



Bayern in Zahlen

03 | 2009

Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen
in Bayern für das Jahr 2009

Die Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2008

Regionale Struktur der Internet-Domainsichte
in Deutschland 2007

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern von 1998 bis 2008

Mrd. Euro

14

12

10

8

6

4

2

0

1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008

Sonstige Steuern

Grundsteuer A und B

Gewerbsteuer (netto)

Gemeindeanteile an
Gemeinschaftssteuern

Gemeinde-
steuersäckel



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 140. (63.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2009

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten
gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit
Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher
Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme
und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen
wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

Statistik aktuell
88 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten
97 [Aktuelle Veröffentlichungen der Statistischen Ämter
des Bundes und der Länder](#)

Beiträge aus der Statistik
100 [Die Gemeinde- und Landkreisschlüssel-
zuweisungen in Bayern für das Jahr 2009](#)
105 [Die Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2008](#)
108 [Regionale Struktur der Internet-Domainsichte 2007](#)

Bayerischer Zahlenspiegel
111 [Tabellen](#)
120 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2008

Von den Insolvenzgerichten in Bayern wurden im Jahr 2008 insgesamt 17 656 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. 3 397 dieser Anträge betrafen insolvente Unternehmen. Dies sind um 11,3% weniger Insolvenzanträge von Unternehmen als 2007 und sogar um 29,5% weniger als 2003, dem Jahr mit dem bisherigen Höchststand an Unternehmensinsolvenzen in Bayern (4 818 Verfahren). Bei 2 300 bzw. 67,7% der beantragten Unternehmensinsolvenzen wurde vom Gericht anschließend das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. Bei den anderen 1 097 Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der Forderung gerechnet werden muss. Finanziell gescheitert sind wiederum überwiegend junge, unter acht Jahre alte Unternehmen. So waren 1 528 bzw. 45,0% der insolventen Unternehmen weniger als acht Jahre wirtschaftlich tätig, darunter über die Hälfte (804 bzw. 52,6%) maximal drei Jahre.

Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen bezifferte sich im Berichtsjahr auf knapp 1,6 Milliarden Euro, was einem

Unternehmensinsolvenzen in Bayern seit 2003

Jahr	Insolvenzverfahren		darunter Unternehmensinsolvenzen		
	insgesamt	voraussichtliche Forderungen	insgesamt	betroffene Arbeitnehmer	voraussichtliche Forderungen
	Anzahl	1 000 €	Anzahl		1 000 €
2003	11 847	5 706 117	4 818	31 000	4 031 048
2004	13 522	4 734 896	4 564	24 374	3 055 621
2005	15 521	4 873 124	4 289	24 429	3 008 990
2006	18 276	4 696 744	4 300	17 486	2 875 846
2007	18 801	4 846 616	3 831	16 418	3 126 193
2008	17 656	3 032 708	3 397	12 582	1 590 235
Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr					
2004	14,1	-17,0	-5,3	-21,4	-24,2
2005	14,8	2,9	-6,0	0,2	-1,5
2006	17,8	-3,6	0,3	-28,4	-4,4
2007	2,9	3,2	-10,9	-6,1	8,7
2008	-6,1	-37,4	-11,3	-23,4	-49,1

Rückgang gegenüber 2007 um 1,5 Milliarden Euro bzw. 49,1% entspricht. Die Verschuldung aller von Insolvenz betroffenen Unternehmen lag damit 2008 bei durchschnittlich rund 468 000 Euro, während es 2007 gut 816 000 Euro waren. Die im Vorjahresvergleich deutlich rückläufige Entwicklung (auch bei der Zahl der betroffenen Arbeitnehmer) ist mit beeinflusst von der Insolvenz der Firma BenQ, die im statistischen Ergebnis 2007 enthalten ist.

Auf Regierungsbezirksebene hatte Oberbayern die meisten Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen (1 301 Fälle, -9,7% gegenüber 2007), in großem Abstand gefolgt von Schwaben (472 Fälle,

-23,6%) und Mittelfranken (428 Fälle, -19,1%). Von den insgesamt 3 397 Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2008 waren 12 582 Arbeitnehmer betroffen (-23,4%), darunter 2 721 in Oberbayern (-61,7%). Mit 585 gefährdeten Arbeitsplätzen (-28,0%) schnitt die Oberpfalz am günstigsten ab. Entgegen der im Landesergebnis rückläufigen Entwicklung ist die Zahl der bedrohten Beschäftigungsverhältnisse in den vier Regierungsbezirken Niederbayern, Ober- und Mittelfranken sowie Schwaben angestiegen, und zwar zwischen +12,1% (Mittelfranken) und +24,4% (Schwaben).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Insolvenzverfahren in Bayern 2008“ (Best.-Nr. D31003, Preis 7,90 €).*

Weniger Verbraucherinsolvenzen in Bayern 2008

Im Jahr 2008 entfielen von den insgesamt 17 656 beantragten Insolvenzverfahren in Bayern knapp ein Fünftel (19,2% bzw. 3 397 Fälle) auf Unternehmen, alle anderen (80,8% bzw. 14 259 Fälle) auf so genannte „übrige Schuldner“, also Privatpersonen und Nachlässen. Damit hat sich im Berichtsjahr bei

den Unternehmensinsolvenzen der seit 2004 beobachtbare Rückgang weiter fortgesetzt (-11,3% gegenüber 2007), wogegen bei den Insolvenzen „übriger Schuldner“ die kontinuierliche, jährliche Zunahme einer leichten Abnahme (-4,7%) gewichen ist. Von den insgesamt 14 259 Insolvenzen im privaten Be-

reich betrafen 10 624 Verbraucher, 3 318 ehemals selbständig Tätige (darunter 950, die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen), 247 Nachlässe und 70 natürliche Personen, die als Gesellschafter tätig waren. Für alle vier genannten Gruppen meldeten die Insolvenzgerichte 2008 weniger Insolvenzverfahren als

2007, und zwar zwischen -3,1 % (Verbraucher) und -22,1 % (Nachlässe). Knapp 96 % bzw. 13 636 der von Privatpersonen und Nachlassverwaltern oder Erben beantragten Insolvenzverfahren wurden eröffnet (-3,9 % gegenüber 2007). In 456 Fällen (-26,0 %) wurde der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgewiesen, da das noch zur Verfügung stehende Vermögen nicht einmal ausreichte, die Verfahrenskosten zu decken. In 167 Fällen (+4,4 %) konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen, mithin einen Ausweg aus der Schuldenfalle finden. Von den insgesamt 10 624 Verbraucherinsolvenzen kamen 98,2 % (2007: 98,3 %) zur Eröffnung, die vergleichsweise geringste Eröffnungsquote mit 54,3 % (43,8 %) gab es dagegen bei den Nachlassinsolvenzverfahren.

Die von den Gläubigern im Bereich der Privatsolvenzen geltend gemachten Forderungen beliefen sich 2008 auf insgesamt 1,4 Milliarden Euro und lagen damit um 16,2 % niedriger als im Vorjahr

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern seit 2003

Jahr	Insolvenzverfahren		darunter Insolvenzen der übrigen Schuldner			
	insgesamt	voraussichtliche Forderungen	insgesamt ¹	darunter		voraussichtliche Forderungen
				Verbraucher	ehemals selbstständig Tätige	
	Anzahl	1 000 €		Anzahl		1 000 €
2003	11 847	5 706 117	7 029	3 361	3 163	1 675 069
2004	13 522	4 734 896	8 958	4 986	3 436	1 679 275
2005	15 521	4 873 124	11 232	7 241	3 458	1 864 134
2006	18 276	4 696 744	13 976	9 922	3 608	1 820 898
2007	18 801	4 846 616	14 970	10 962	3 603	1 720 423
2008	17 656	3 032 708	14 259	10 624	3 318	1 442 473
Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr						
2004	14,1	-17,0	27,4	48,3	8,6	0,3
2005	14,8	2,9	25,4	45,2	0,6	11,0
2006	17,8	-3,6	24,4	37,0	4,3	-2,3
2007	2,9	3,2	7,1	10,5	-0,1	-5,5
2008	-6,1	-37,4	-4,7	-3,1	-7,9	-16,2

¹ Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe.

(1,7 Milliarden Euro). Zu diesem Rückgang trugen am stärksten die insolventen Verbraucher bei. Mit Gläubigerforderungen in Höhe von 612,9 Millionen Euro hat sich deren Schuldenberg im Vergleich zum Vorjahr nämlich um 128,1 Millionen Euro bzw. 17,3 % deutlich verringert. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher reduzierte sich damit um 14,7 %, und zwar von rund 68 000 Euro (2007) auf 58 000 Euro im

Berichtsjahr. Bei 69,0 % (2007: 66,9 %) der Verbraucherinsolvenzverfahren bewegte sich die Forderungssumme im Bereich von 5 000 Euro bis unter 50 000 Euro. Bei immerhin 94 Verbraucherinsolvenzfällen (-33,3 %) maß der Schuldenberg mindestens eine halbe Million Euro.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Insolvenzverfahren in Bayern 2008“ (Best.-Nr. D31003, Preis 7,90 €).*

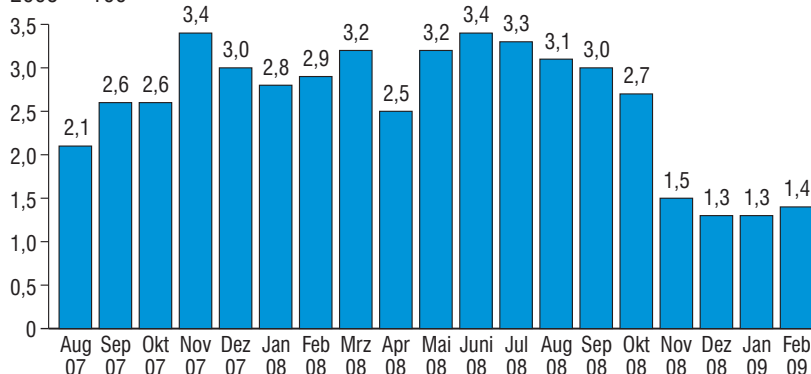
Inflationsrate in Bayern im Februar bei 1,4 %

Der Preisauftrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Februar 1,4 %; im Januar hatte sie 1,3 % betragen.

Die Preise für Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 1,7 % gestiegen. Überdurchschnittlich stark haben sich dabei Gemüse (+14,2 %), Fleisch und Fleischwaren (+3,6 %) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+2,1 %) verteuert, während Obst (-5,2 %) sowie Molkereiprodukte und Eier (-5,8 %) günstiger waren als im Vorjahr. In der längerfristigen Betrachtung

Verbraucherpreisindex für Bayern von August 2007 bis Februar 2009

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent
2005 = 100



zeigt sich, dass sich im Bereich der Nahrungsmittel nach den kräftigen Preiserhöhungen insbesondere in der ersten Hälfte

des Jahres 2008 von zeitweise über 8 % die Situation deutlich entspannt hat.

Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl (-8,3%) im Vergleich zum Vormonat erneut spürbar zurückgegangen. Die Preise für Kraftstoffe (1,9%) haben sich in dessen gegenüber dem Januar leicht erhöht. Im Jahresvergleich weisen beide Positionen deutliche Preisrückgänge auf. So verringerten sich die Preise für Heizöl um 25,2%; Kraftstoffe waren 12,1% billiger als im Vorjahr. Strom (+10,1%) und Gas (+17,0%) weisen demgegen-

über weiterhin überdurchschnittliche Jahresteuersraten auf.

Weiterhin moderat verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten); diese erhöhten sich gegenüber dem Februar des Vorjahres um 1,8%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Februar auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So waren Fernsehgeräte

(-30,1%), Personalcomputer (-20,5%) und Notebooks (-21,1%) für den Verbraucher deutlich günstiger; bei digitalen Kameras (-22,0%) war ebenfalls ein spürbarer Preisrückgang zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Februar 2009 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2008 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Februar 2005 bis Februar 2009 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)*. *

Historischer Tiefstand der Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im Jahr 2008

Im Jahr 2008 wurden in Bayern Baugenehmigungen inklusive Genehmigungsfreistellungen für insgesamt 35 053 Wohnungen erteilt. Dies stellt den niedrigsten Jahreswert seit mehreren Jahrzehnten dar. Verglichen mit dem Vorjahr betrug der Rückgang 4,9%. Die geplanten Kosten für den Neu- und Umbau von Wohngebäuden gingen um 0,5% zurück – von rund 6,25 Mrd. Euro im Vorjahr auf 6,22 Mrd. Euro im Jahr 2008.

Verglichen mit dem Vorjahr wurden 2008 insgesamt 4,4% weniger Neubauwohnungen genehmigt. Am stärksten von diesem Rückgang waren neue Einfamilienhäuser betroffen (-8,0%), wohingegen die Zahl der geplanten Zweifamilienhäuser nur wenig zurückging (-1,3%). Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (inklusive Wohnheimen) erhöhte sich dagegen leicht um 1,7%.

Entgegen der bayernweit rückläufigen Zahl an Baugenehmigungen für Neubauwohnungen verzeichnete der Regierungsbezirk Oberbayern ein Plus von 2,9% im Vergleich zum Vorjahr. Nahezu unverändert war die Situation in Niederbayern (-0,2%). Leichte Rückgänge verzeichneten Oberfranken (-3,9%) und Unterfranken (-2,2%). Relativ deutliche Einschnitte

waren hingegen in Schwaben (-7,6%) sowie insbesondere in der Oberpfalz

(-19,3%) und in Mittelfranken (-19,5%) zu beobachten.

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis Dezember 2007 und 2008

Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Dezember 2007 ²	Januar bis Dezember 2008 ³	Veränderung 2008 ggü. 2007	
	Anzahl			€
Neubau und Baumaßnahmen nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	35 901	34 585	-1 316	-3,7
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	31 771	30 728	-1 043	-3,3
einer Wohnung	15 390	14 155	-1 235	-8,0
zwei Wohnungen	2 974	2 934	-40	-1,3
drei oder mehr Wohnungen ⁴	13 407	13 639	232	1,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4 130	3 857	-273	-6,6
Nichtwohngebäude insgesamt	958	468	-490	-51,1
davon				
Errichtung neuer Gebäude	863	455	-408	-47,3
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	95	13	x	x
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	36 859	35 053	-1 806	-4,9
Neubau (Wohn- und Nichtwohngebäude) nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	14 795	15 231	436	2,9
Niederbayern	2 540	2 534	-6	-0,2
Oberpfalz	3 326	2 684	-642	-19,3
Oberfranken	1 449	1 392	-57	-3,9
Mittelfranken	4 158	3 346	-812	-19,5
Unterfranken	2 102	2 056	-46	-2,2
Schwaben	4 264	3 940	-324	-7,6
Bayern	32 634	31 183	-1 451	-4,4
Kreisfreie Städte	10 946	10 562	-384	-3,5
dar. Großstädte ⁵	9 043	8 713	-330	-3,6
Landkreise	21 688	20 621	-1 067	-4,9

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

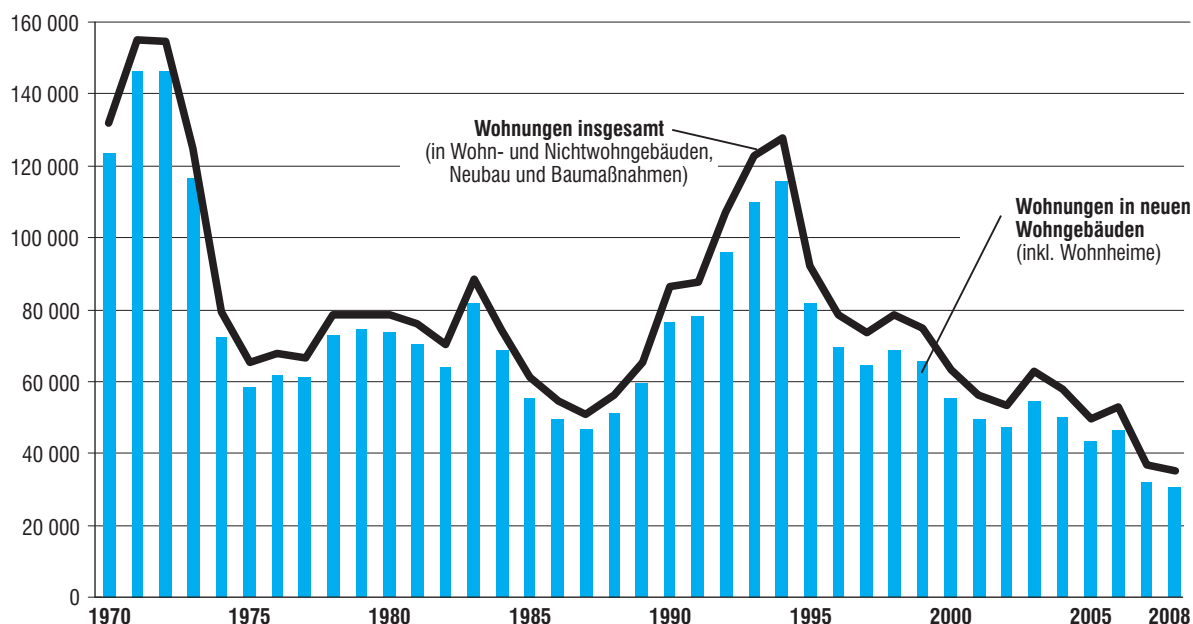
2 Endgültiges Ergebnis.

3 Vorläufiges Ergebnis, einschließlich der bis Dezember 2008 gemeldeten Tekturen.

4 Einschl. Wohnheime.

5 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

Genehmigte Wohnungen in Bayern 1970 bis 2008



Bezogen auf 1 000 Einwohner zeigten sich deutliche regionale Unterschiede hinsichtlich des geplanten Wohnungsneubaus. So wurden in Oberbayern durchschnittlich 3,5 Neubauwohnungen je 1 000 Einwohner genehmigt (Vorjahr: 3,4) – was den Spitzenwert unter allen

sieben bayerischen Regierungsbezirken markiert. Der Bayern-Durchschnitt lag bei 2,5 (Vorjahr: 2,6). Deutlich unterdurchschnittliche Werte zeigten sich in Unterfranken und in Oberfranken (1,5 bzw. 1,3; Vorjahreswerte: 1,6 bzw. 1,3). In den kreisfreien Städten Bayerns wurden

2008 im Durchschnitt 3,0 Neubauwohnungen pro 1 000 Einwohner genehmigt, in den Landkreisen waren es 2,3.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2008“ (Best.-Nr. F21013 200812, Preis 6,30 €).*

6,8% mehr Genehmigungen im gewerblichen Hochbau in Bayern 2008

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 8 564 Baugenehmigungen für den Neubau und 3 459 Baufreigaben für den Umbau von gewerblichen Hochbauten erteilt. Dies sind 6,8 bzw. 2,2% mehr als im Vorjahr. Die jeweils größten Anteile der geplanten Neubauten entfielen auf landwirtschaftliche Betriebsgebäude (35,8%), Handels- und Lagergebäude (24,4%) und Fabrik- und Werkstattgebäude (12,3%). Büro- und Verwaltungsgebäude machten 4,9% der Neubauten aus, auf Hotels und Gaststätten entfielen 2,3%, und Anstaltsgebäude waren zu 0,9% vertreten.

Der projektierte Neubau von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden verzeichnete 2008 gegenüber dem Vorjahr einen

besonders starken Zuwachs von 21,7%. Bezogen auf den Rauminhalt war hier sogar ein Anstieg um 49,2% und bezogen auf die Nutzfläche ein Zuwachs von 44,5% zu verzeichnen. Einen ebenfalls starken Anstieg der geplanten Neubauten gab es außerdem bei Hotels und Gaststätten (+19,6%). Nahezu unverändert blieb hingegen die Anzahl der genehmigten neuen Büro- und Verwaltungsgebäude (+0,2%) und der sonstigen Nichtwohngebäude (+0,2%). Die Zahl der geplanten neuen Handels- und Lagergebäude ging leicht (1,8%), die der projektierten Fabrik- und Werkstattgebäude etwas stärker (-6,2%) zurück. Auch wurden etwas weniger neue Anstaltsgebäude geplant (-3,6%).

Insgesamt beliefen sich die veranschlagten Kosten für den Neu- und Umbau von Nichtwohngebäuden im Jahr 2008 auf 6,7 Mrd. Euro (+3,3%). Zuwächse hinsichtlich der geplanten Baukosten gab es vor allem bei den Hotels und Gaststätten (+50,8%) und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (+36,5%). Dagegen wurden für den Neu- und Umbau von Büro- und Verwaltungsgebäuden 15,6% weniger Baukosten als im Vorjahr veranschlagt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2008“ (Best.-Nr. F21013 200812, Preis 6,30 €).*

Trinkwasserverbrauch in Bayern 2007 leicht rückläufig

Im Jahr 2007 wurden in den 3 435 Wassergewinnungsanlagen der 1 878 bayerischen Wasserversorgungsunternehmen insgesamt 861,1 Mill. Kubikmeter Trinkwasser gefördert (2004: 901,1 Mill. Kubikmeter; 2001: 902,3 Mill. Kubikmeter); lediglich 3,3 Mill. Kubikmeter wurden von außerhalb Bayerns bezogen.

Das Wasser stammte zu 91,6% (788,9 Mill. Kubikmeter) aus dem Grund- und Quellwasserreservoir; die restlichen 72,2 Mill. Kubikmeter wurden Oberflächengewässern entnommen.

Nach Abzug der, vor allem durch defekte Rohrleitungen bzw. Messdifferenzen be-

dingten Wasserverluste (92,6 Mill. Kubikmeter), des Wasserwerkeigenverbrauchs (24,8 Mill. Kubikmeter) sowie der an sonstige Wasserverteiler bzw. an Letztverbraucher außerhalb Bayerns abgegebenen Wassermengen (3,6 bzw. 0,1 Mill. Kubikmeter) wurden von Letztverbrauchern in Bayern im Jahr 2007 insgesamt 743,3 Mill. Kubikmeter Trinkwasser bezogen. Knapp ein Fünftel (142,6 Mill. Kubikmeter) davon wurde von gewerblichen bzw. sonstigen Abnehmern, wie z.B. von Schulen, Krankenhäusern oder behördlichen Einrichtungen, verbraucht. Der überwiegende Teil, nämlich 600,8 Mill. Kubikmeter, ging an Haushalte und Kleingewerbe.

Bezogen auf die an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossene Bevölkerung verbrauchte 2007 jeder Einwohner im Schnitt täglich rund 133 Liter Trinkwasser. 2004 waren es noch um zwei Liter mehr. Insgesamt waren 2007 98,9% der bayerischen Bevölkerung an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossen; lediglich rund 135 300 Einwohner gewannen ihr Trinkwasser aus Anlagen, die nicht der öffentlichen Wasserversorgung zugerechnet werden können, wie z.B. Hausbrunnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Q 1 1 3 j 2007“ (Best.-Nr. Q11003 200701, Preis 11,— €).*

Gewerbeanmeldungen knapp über Vorjahresniveau

Die Gewerbeämter verzeichneten in Bayern im Jahr 2008 insgesamt 143 103 Gewerbeanmeldungen und 116 132 Gewerbeabmeldungen. Damit lag die Anzahl der Gewerbeanmeldungen erstmals seit vier Jahren wieder leicht über dem Vorjahreswert (+0,2%), jedoch immer noch um 9,9 % unter dem Rekordergebnis von 158 844 Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004. – Gleichzeitig erhöhte sich 2008 die Zahl der Gewerbeabmeldungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 %. Dadurch setzte sich ein seit nunmehr sechs Jahren bestehender moderater Trend hin zu einer Zunahme der Gewerbeabmeldungen fort (+16,2% verglichen mit dem letzten Tiefstand im Jahr 2002).

Unter den Gewerbeanmeldungen standen 2008 wie üblich die Neugründungen mit 116 189 Fällen bzw. 81,2% im Vordergrund (Vorjahr: 115 618 bzw. 80,9%). Die Anzahl der Neugründungen blieb damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+0,5%). Etwa jede fünfte Neugründung (21,0%; Vorjahreswert: 20,9%) war ei-

ne sog. Betriebsgründung, d.h. eine Gewerbeanmeldung mit vermutlich größerer wirtschaftlicher Substanz. Bei 38,4% der Neugründungen handelte es sich um Nebenerwerbsbetriebe (in 2007: 34,9%). Die Anzahl der Betriebsgründungen erhöhte sich gegenüber 2007 leicht um 1,0%.

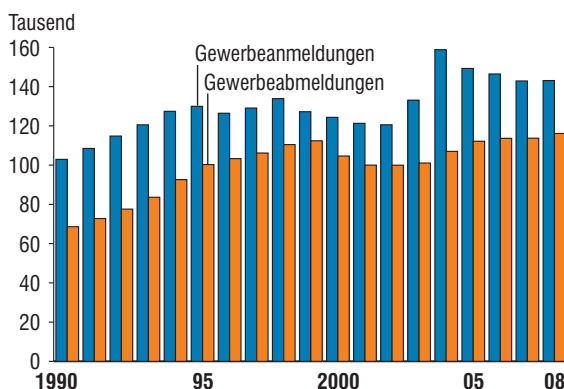
Die mit Abstand beliebteste Rechtsform für die Neugründung war – wie im Vorjahr – das Einzelunternehmen (82,6% al-

ler Neugründungen in 2008). Zu 36,8% wurden diese Einzelunternehmen von Frauen und zu 18,6% von Ausländern gegründet (Vorjahreswerte: 36,7 bzw. 18,8%). Relativ häufig gewählte Rechtsformen für Neugründungen waren außerdem die GmbH (7,8%), die GbR (5,5%) und die GmbH & Co. KG (2,1%). Rund jede fünfte Neugründung (21,9%) wurde im Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ getätigt. Beliebte Wirtschaftszweige für

Neugründungen waren ferner „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (12,8%), „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (10,5%) und das Baugewerbe (8,9%).

Bei den im Jahr 2008 erfolgten Ge-

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern 1990 bis 2008



Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern 2008 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Gewerbeanmeldungen ¹				Gewerbeabmeldungen ¹			
	insgesamt		darunter Neugründungen		insgesamt		darunter vollst. Aufgaben	
	2008	Ver- änderung ggü. 2007	2008	Ver- änderung ggü. 2007	2008	Ver- änderung ggü. 2007	2008	Ver- änderung ggü. 2007
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Oberbayern	59 614	0,7	47 448	1,1	47 773	2,9	35 260	4,6
Niederbayern	13 860	8,5	11 625	9,6	10 795	6,1	8 411	7,1
Oberpfalz	10 077	-0,5	8 312	-1,4	7 961	-2,2	6 147	-2,2
Oberfranken	9 828	-4,1	8 369	-3,4	8 295	0,4	6 666	1,9
Mittelfranken	17 975	-2,6	14 498	-1,8	14 737	-0,4	11 371	2,7
Unterfranken	12 275	-6,6	10 136	-6,8	10 484	-3,6	8 179	-3,4
Schwaben	19 474	2,9	15 801	2,8	16 087	6,7	12 363	7,6
Bayern	143 103	0,2	116 189	0,5	116 132	2,1	88 397	3,5
Kreisfreie Städte	45 933	-0,9	38 386	-0,7	38 577	5,1	29 887	6,1
darunter Großstädte ²	36 105	-0,6	30 294	-0,6	29 800	5,3	23 049	6,3
Landkreise	97 170	0,6	77 803	1,1	77 555	0,7	58 510	2,2

¹ Ohne Meldungen für Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

² München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

werbeabmeldungen handelte es sich zu gut drei Vierteln um vollständige Aufgaben (76,1%; Vorjahr: 75,1%) sowie ansonsten um Umwandlungen, um Fortzüge aus dem Zuständigkeitsbereich eines Gewerbeamtes und um Übergaben. Der größte Anteil (28,2%) der vollständigen Aufgaben wurde im Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ vorgenommen, gefolgt vom Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen

Dienstleistungen“ (12,3%) und dem Baugewerbe (10,0%).

In regionaler Hinsicht entwickelten sich die Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Vergleich zu 2007 recht unterschiedlich. Den relativ größten Zuwachs an Gewerbeanmeldungen verzeichnete der Regierungsbezirk Niederbayern (+8,5%), gefolgt von Schwaben (+2,9%). Unterfranken und Oberfranken wiesen mit -6,6

bzw. -4,1% die deutlichsten Rückgänge bei den Anmeldungen auf. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg insbesondere in Schwaben und Niederbayern an (+6,7% bzw. +6,1%), wohingegen sie in Unterfranken (-3,6%) und in der Oberpfalz (-2,2%) zurück ging.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeabmeldungen in Bayern 2008“ (Best.-Nr. D12023 200800, Preis 11,90 €).*

Rund 96% der bayerischen Bevölkerung an öffentliche Kanalisation angeschlossen

Im Jahr 2007 wurden in Bayern insgesamt rund 1,7 Milliarden Kubikmeter Abwasser in öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen gereinigt. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2004 war damit ein Anstieg um 4,4% zu verzeichnen. Es handelte sich dabei zu 56,2% (961,5 Millionen Kubikmeter) um häusliches und betriebliches Schmutzwasser, 27,0% (462,9 Millionen Kubikmeter) waren Niederschlagswasser und 16,8% (287,0 Millionen Kubikmeter) Fremdwasser, das über undichte Stellen in die Kanalisation eindrang. 99,9% des behandelten Abwassers wurden mithilfe biologischer Verfahren gereinigt (2004: 99,8%; 2001: 99,7%; 1991: 97,4%).

Die Gesamtlänge der öffentlichen Kanalisation in Bayern lag im Jahr 2007 bei rund 90 700 Kilometern (2004: 85 600 Kilometer). Gut 34 600 Kilometer wurden vor 1981 errichtet, weitere 44 400 Kilometer wurden seitdem entweder neu gebaut oder modernisiert. Zu den übrigen rund 11 600 Kilometern liegen keine Angaben zum Baujahr vor. Der Großteil, nämlich 58,9%, waren Mischwasserkanäle, in denen Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam abgeleitet wurden. Bei 28,5% handelte es sich um reine Schmutzwasser- und bei 12,6% um reine Niederschlagswasserkanäle. Gegenüber 2004 erhöhte sich der dem Trennsystem zugeordnete Anteil des Ka-

nalnetzes damit um insgesamt 2,4 Prozentpunkte auf 41,1%.

Im Jahr 2007 waren insgesamt 96,1% der bayerischen Bevölkerung an die öffentliche Kanalisation angeschlossen (2004: 95,5%; 2001: 94,4%; 1991: 89,8%). Der Anteil der Bevölkerung, deren Abwasser in einer öffentlichen Kläranlage behandelt wurde, lag bei 95,8% (2004: 94,9%; 2001: 93,6%; 1991: 87,5%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Q 1 1 3; 2007“ (Best.-Nr. Q11003 200701, Preis 11,— €).*

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern 2008 bei 9,9 Millionen Tonnen

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im Jahr 2008 insgesamt 9,936 Mill. Tonnen Güter um, 0,3% mehr als 2007; die Umschlagsmenge nahm damit zum ersten Mal seit 2004 wieder zu. Knapp 6,193 Mill. Tonnen Güter (62,3%) wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und gut 3,743 Mill. Tonnen (37,7%) eingeladen. Im Jahr 2008 entfielen 55,3% des bayerischen Güterumschlags auf das Maingebiet und 44,7% auf den Donauroaum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug fast 5,498 Mill. Tonnen (-3,7%). Aschaffenburg mit knapp 911 000 Tonnen (+12,6%), Lengfurt mit nahezu 558 000 Tonnen (-17,6%) und Nürnberg mit 517 000 Tonnen (+13,9%) waren die umschlagstärksten

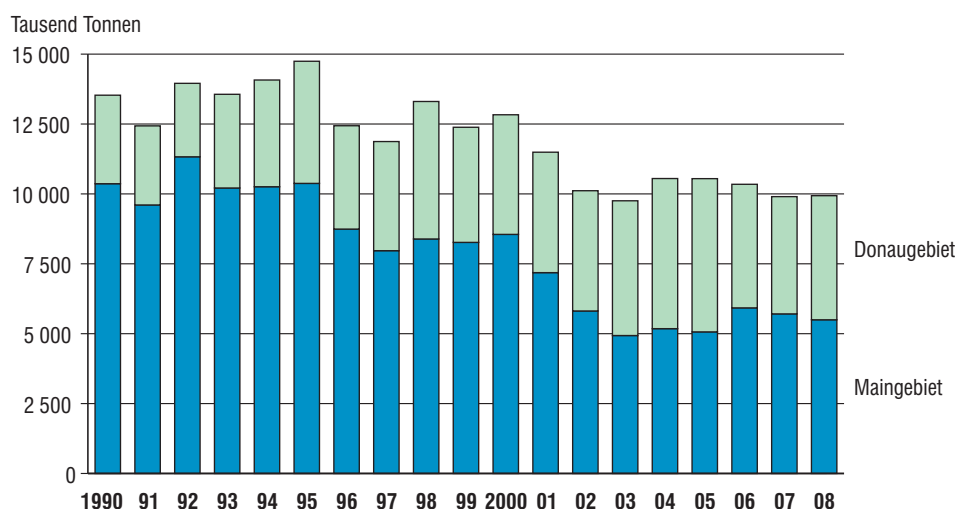
Häfen an dieser Wasserstraße. In den Donauhäfen wurden gut 4,438 Mill. Tonnen verladen, 5,8% mehr als im Vorjahr. Der Güterumschlag in Bayerns größtem Hafen Regensburg lag bei über 2,505 Mill. Tonnen (+10,0%). Weitere umschlagstarke Häfen dieses Gebiets waren Kelheim mit gut 619 000 Tonnen (-5,8%) und Deggendorf mit 430 000 Tonnen (-9,3%).

Rund 3,421 Mill. Tonnen bzw. 34,4% aller im Jahr 2008 verladenen Güter gehörten zur Abteilung Steine und Erden (-11,3%). Von den Güterabteilungen land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, lebende Tiere sowie andere Nahrungs- und Futtermittel zusammen wurden 2,504 Mill. Tonnen Güter um-

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen im Dezember und im Jahr 2008

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag			
	Dezember		Januar bis Dezember	
	1 000 t	Veränderung ggü. 2007 in %	1 000 t	Veränderung ggü. 2007 in %
Maingebiet	343	-11,6	5 498	-3,7
dar. Nürnberg	35	16,6	517	13,9
Bamberg	17	-51,3	338	-6,5
Schweinfurt	37	54,3	343	7,3
Würzburg	26	-19,9	384	10,0
Karlstadt	18	-44,9	449	-22,4
Lengfurt	28	-40,8	558	-17,6
Aschaffenburg	71	16,5	911	12,6
Donaugebiet	327	32,6	4 438	5,8
dar. Kelheim	28	-34,7	619	-5,8
Regensburg	211	85,6	2 505	10,0
Straubing - Sand	42	42,1	428	51,8
Deggendorf	21	-34,3	430	-9,3
Passau	21	9,6	346	10,7
Bayern insgesamt	669	5,5	9 936	0,3

Die Entwicklung des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt in Bayern seit 1990 nach Wasserstraßengebieten



geschlagen (+3,0%); der Menge nach folgten Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase (0,936 Mill. Tonnen; +34,8%), Düngemittel (0,895 Mill. Tonnen; +8,8%) und Eisen, Stahl und NE-Metalle (0,880 Mill. Tonnen; +1,8%). Die verbleibenden knapp 1,300 Mill. Tonnen Güter stammten aus den Abteilungen Erze und Metall-

abfälle, feste mineralische Brennstoffe, Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren und chemische Erzeugnisse.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Dezember und im Jahr 2008“ (Best.-Nr. H 21003, Preis 4,60 €).*

Gut 9,7 Millionen Übernachtungen in bayerischen Kleinbeherbergungsbetrieben 2008

Im Jahr 2008 besuchten über 1,4 Millionen Gäste (+1,4%) einen Beherbergungsbetrieb mit acht oder weniger Betten bzw. ein Privatquartier in einer Prädikatsgemeinde im Freistaat und übernachteten dort gut 9,7 Millionen Mal (-2,1%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei knapp 6,9 Tagen (Vorjahr: 7,1 Tage) und damit deutlich höher als in den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Zum Vergleich: In letzteren lag sie 2008 im Durchschnitt aller Gemeinden in Bayern bei 2,9 Tagen und im Durchschnitt aller Prädikatsgemeinden bei 4,6 Tagen.

Zählt man die Ankünfte und Übernachtungen der Kleinbeherbergungsbetriebe und Privatquartiere zu den Gästezahlen der rund 14 000 bayerischen Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten

(einschl. der Campingplätze) hinzu, so ergeben sich für den Freistaat insgesamt 28,1 Millionen Gästeankünfte und 86,7 Millionen Übernachtungen; in den prädikatisierten Gemeinden sind es insgesamt 10,5 Millionen Ankünfte und 51,0 Millionen Übernachtungen.

22 prädikatisierte Gemeinden zählten für ihre Kleinbeherbergungsbetriebe und Privatquartiere über 100 000 Übernachtungen, darunter hatten acht über 200 000 Übernachtungen: Es waren dies Oberstdorf (512 000), Garmisch-Partenkirchen (302 000), Mittenwald (282 000), Oberstaufen (238 000), Pfronten (222 000), Bad Hindelang (217 000), Ruhpolding (213 000) und Schönau a. Königssee (209 000).

Die Kleinbeherbergungsbetriebe und Privatquartiere hatten im Jahr 2008 in vielen

Gemeinden einen bedeutenden Anteil am Übernachtungsaufkommen: So lag ihr Anteil in Mittenwald bei gut der Hälfte, in Pfronten bei über 40%, in Ruhpolding bei einem Drittel; in Garmisch-Partenkirchen, Bad Hindelang, Schönau a. Königssee, Oberstaufen und Oberstdorf stellten sie jeweils zwischen 20 und 25% der Übernachtungen.

Die Daten entstammen der auf landesrechtlicher Grundlage bei den Prädikatsgemeinden auf freiwilliger Basis durchgeführten Erhebung 2008. An der Erhebung nahmen rund 320 prädikatisierte Gemeinden teil.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Dezember und im Jahr 2008“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 20,50 €).*

Kommunale Steuereinnahmen stiegen 2008 um knapp 800 Millionen

Nach den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik stiegen im Jahr 2008 die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 6,3% auf 13 146,4 Millionen Euro.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen mit 5 377,4 Millionen Euro um 11,4% über dem Vorjahresergebnis. Dabei stiegen die Einnahmen der kreisfreien Städte um 10,5% auf 1 704,7 Millionen Euro und die der kreisangehörigen Gemeinden um 11,9% auf 3 672,8 Millionen Euro.

Die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer sind 2008 im Vorjahresvergleich ebenfalls deutlich gestiegen. Vom Gewerbesteueraufkommen in Hö-

he von 6 983,0 Millionen Euro führten die Kommunen 1 321,6 Millionen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto 5 661,4 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem Jahr 2007 ist das ein Anstieg um 195,6 Millionen Euro bzw. 3,6%. Dabei wuchs das Gewerbesteueraufkommen (netto) der 25 kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum um 2,0% auf 2 764,2 Millionen Euro, während die 2 031 kreisangehörigen Gemeinden ein Plus von 5,1% auf 2 894,9 Millionen Euro erzielten.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich 2008 mit 522,5 Millionen Euro ein Plus von 4,1%, wobei die Einnahmen der kreisfreien Städte um 4,2% auf 272,1 Millionen Euro zunahmen und die der kreisangehörigen Gemeinden um 4,0% auf 250,4 Millionen Euro.

Etwas höher waren auch die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Im Jahr 2008 nahmen die bayerischen Kommunen 1 535,9 Millionen Euro ein, 0,8% mehr als im Vorjahr. Bei den kreisangehörigen Gemeinden wurde ein Zuwachs um 1,1% auf 896,1 Millionen Euro registriert, während die Zunahme in den kreisfreien Städten bei 0,4% auf 638,8 Millionen Euro lag.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, sonstige Steuern) nahmen im Vorjahresvergleich um knapp 1,5 Millionen Euro bzw. 3,0% auf 49,1 Millionen Euro zu.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der im April erscheinende Statistische Bericht „Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2008“ (Best.-Nr. L22003 200844, Preis 13,70 €).*

Im Januar weniger Gäste

Die rund 13 100 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) meldeten gut 1,5 Millionen Gästeankünfte und über 4,6 Millionen Übernachtungen und damit um 0,6 bzw. 0,9% weniger als im Januar 2008. Für die ungünstige Entwicklung waren die gesunkenen Zahlen im Ausländerreiseverkehr verantwortlich; die Gästeankünfte und Übernachtungen aus dem Ausland verringerten sich um 7,9 bzw. 6,3%. Demgegenüber stiegen die Gästeankünfte aus Deutschland um 1,4% und die inländischen Übernachtungen um 0,1%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste lag bei 3,0 Tagen; die Auslastung der knapp 540 000 angebotenen Betten betrug 27,5%.

Günstiger als im Vorjahresmonat verlief die Entwicklung im Januar 2009 für die Pensionen und die Hotels. Demgegenüber hatten die Hotels garnis, die Gasthöfe, die Jugendherbergen und Hütten sowie die Vorsorge- und Reha-Kliniken weniger Gäste und Übernachtungen als im Januar 2008. Die stärksten Abnahmen gab es hierbei mit -10,3% bei den Gästeankünften der Vorsorge- und Reha-Kliniken.

Betriebsart Herkunft	Fremdenverkehr im Januar 2009			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Hotels	780 867	0,8	1 818 711	1,0
Hotels garnis	254 935	-5,3	660 910	-3,9
Gasthöfe	164 929	-1,9	390 396	-1,5
Pensionen	68 741	8,4	243 786	6,9
Jugendherbergen und Hütten	37 873	-4,2	102 194	-5,7
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	109 118	-2,6	346 548	0,9
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	69 413	8,8	453 632	-5,7
Vorsorge- und Reha-Kliniken	28 002	-10,3	524 091	-2,6
Campingplätze	9 338	-5,3	76 208	4,0
Insgesamt	1 523 216	-0,6	4 616 476	-0,9
davon im				
Inländerreiseverkehr	1 225 823	1,4	3 942 615	0,1
Ausländerreiseverkehr	297 393	-7,9	673 861	-6,3

Innerhalb Bayerns zeigten sich im Januar 2009 deutliche regionale Unterschiede: Die südlichen Regierungsbezirke Schwaben (Ankünfte: +5,3%; Übernachtungen: +5,2%) und Oberbayern (+1,6%; +1,1%) verzeichneten Zuwächse. In Niederbayern, der Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken hingegen gingen sowohl Ankünfte als auch Übernachtungen zurück. In Oberbayern und in Schwaben war im Durchschnitt jedes dritte Bett belegt, in der Oberpfalz und in Oberfranken nur jedes fünfte. Gut begann

das Jahr mit Zuwächsen von 3,9 bzw. 3,1% auch für die Beherbergungsbetriebe der bayerischen Landeshauptstadt München. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag hier bei 40%; die Gäste blieben im Durchschnitt 2 Tage.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Januar 2009“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 17,60 €).*

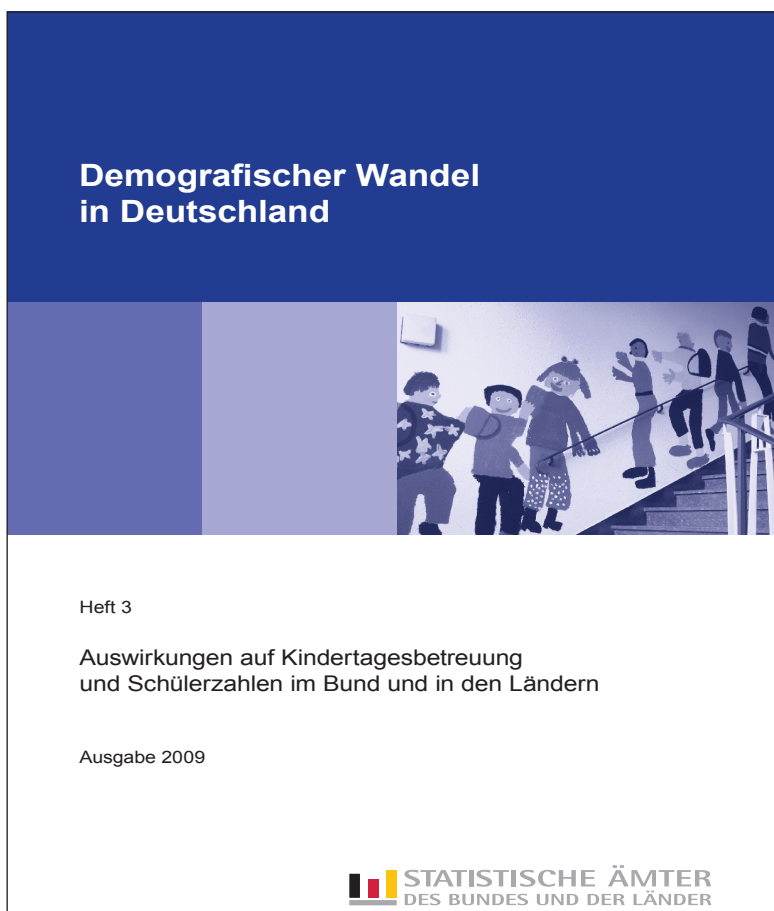
* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Aktuelle Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Gemeinschaftsveröffentlichung „Demografischer Wandel in Deutschland“

In Heft 3 der Reihe „Demografischer Wandel in Deutschland“ ist dargestellt, wie sich der demographische Wandel auf die vorschulische Kindertagesbetreuung und die Schülerzahlen im Bundesgebiet und in den einzelnen Bundesländern auswirken könnte. Basis der Analysen ist die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit der Variante der sogenannten „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“. Insbesondere bei Kindern unter drei Jahren führt der angestrebte Ausbau an Kindertagesbetreuung in den alten Bundesländern trotz sinkender Kinderzahlen zu einem deutlichen Anstieg der Zahl betreuter Kinder im Vorschulalter. Die Berechnungen zeigen, dass im Jahr 2020 die Zahl der Kinder unter drei Jahren in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung um rund 400 000 bzw. 124 % höher liegen könnte als im Jahr 2007. Dazu müsste die Betreuungsquote in den alten Bundesländern auf 35 % und in den neuen Ländern auf über 50 % der unter Dreijährigen ansteigen.

Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahren in Deutschland wird sich bis 2020 um 15 % reduzieren. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Schülerzahlen und die vorschulische Betreuung von Kindern über drei Jahren aus. Unter der Annahme, dass 97 % aller noch nicht eingeschulten Kinder über drei Jahren im Jahr 2020 in einer Tagesbetreuung sind, ergibt sich aufgrund der zugrunde liegenden demographischen Entwicklung ein Rückgang der Zahl der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe um 14 % (330 000 Kinder). Je nach Bevölkerungsentwicklung können die Werte in den einzelnen Bundesländern deutlich vom Bundeswert abweichen.



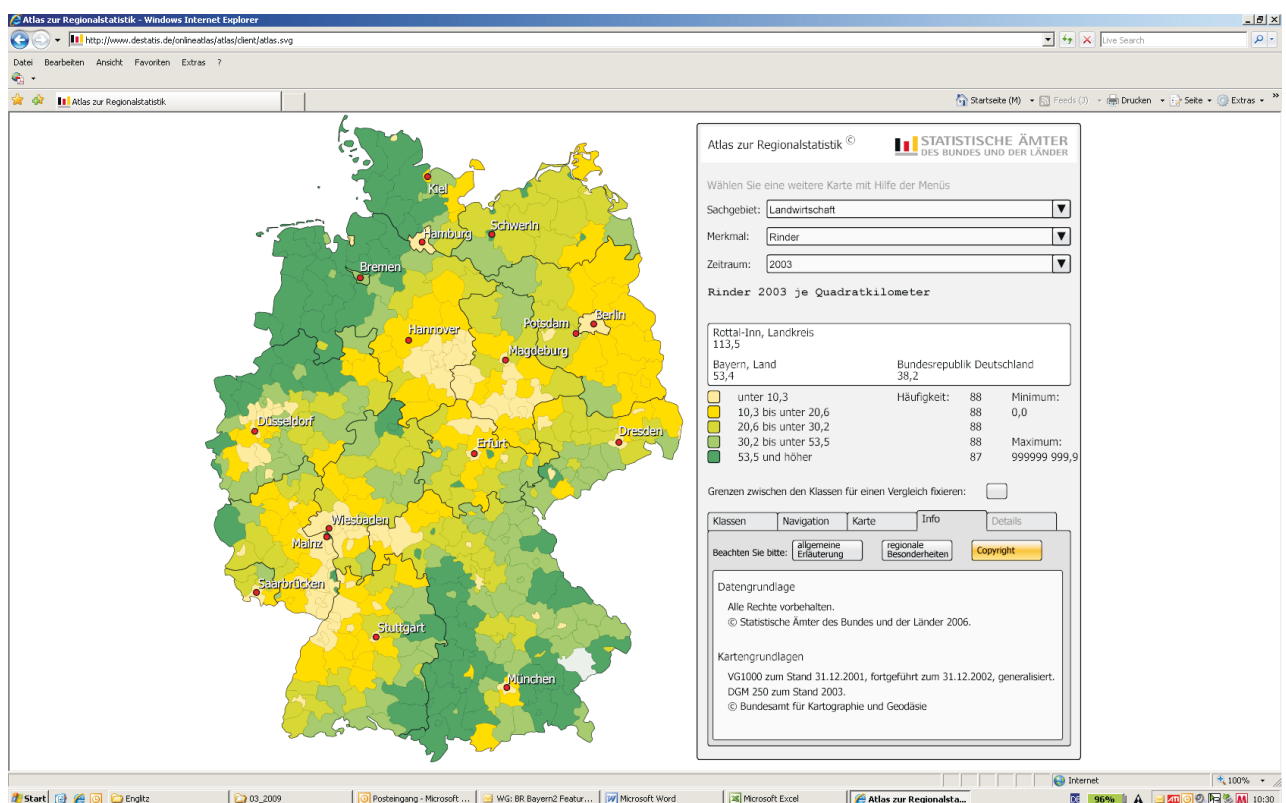
Für die zukünftigen Schülerzahlen zeichnet sich ein ähnliches Bild ab: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen in Deutschland dürfte im Jahr 2020 gut 20 % (1,8 Mill.) niedriger liegen als im Jahr 2006. Nach Schulstufen ergeben sich dabei – bedingt durch demographische Verschiebungen – Unterschiede: In der Primarstufe ist mit einem Rückgang um 18 % zu rechnen, in der Sekundarstufe I mit einem Minus um 22 % und in der Sekundarstufe II mit einer Reduzierung um 23 %. Durch Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung kommt es auch hier in einzelnen Bundesländern zu deutlichen Abweichungen von diesen Mittelwerten.

Die Vorausberechnungen zur Entwicklung der Schülerzahlen basieren auf der Annahme, dass das Übergangsverhalten von einer in die nächste Schulstufe dem des Schuljahres 2005/2006 entspricht. Beschlossene und geplante Reformen (Einführung G8, Vorverlegung des Einschulungstichtages) sind bei den Berechnungen miteinbezogen. Sämtliche Veröffentlichungen zum Demographischen Wandel (Heft 1 bis 3) können kostenlos unter: <http://www.statistikportal.de> heruntergeladen werden.

Neuer Regionalatlas im Internet

Von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder wird im Internet unter <http://www.statistikportal.de> ein neuer interaktiver Regionalatlas angeboten. Damit wird der bisherige "Online-Atlas zur Regionalstatistik" abgelöst. In Form von thematischen Karten werden über 80 Indikatoren für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland dargestellt, die sich an aktuellen Fragestellungen orientieren.

Das interaktive Informationsangebot umfasst eine Vielzahl von Themenbereichen. So ist auf einen Blick zu erkennen, in welchen Regionen Deutschlands die Pkw-Dichte, das verfügbare Einkommen oder die Arbeitslosenquote besonders hoch ist. Oder in welcher Region die Fremdenverkehrsintensität, also die Zahl der Gästeübernachtungen je Einwohner, am höchsten ist.



Für die Darstellung der Karten im Internet nutzt der Regionalatlas neueste Technik und bietet dem Anwender eine Vielzahl von Interaktionsmöglichkeiten für die Visualisierung und Abfrage der Informationen. So können zu jedem Themenbereich unterschiedliche Indikatoren und Berichtszeiträume abgefragt werden. Weiterhin sind eine individuelle farbliche Anpassung jeder Karte und Klasseneinteilung sowie die Darstellung der Indikatorwerte in Tabellenform möglich. Ergänzt wird das Angebot durch eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Indikatoren.

„Statistik lokal“ und „Statistik regional“, Ausgabe 2008

Soeben sind zwei neue Statistik-Datenbanken auf DVD erschienen, die sich an Statistik-Interessierte richten, die nicht nur innerhalb Bayerns, sondern deutschlandweit Regionen miteinander vergleichen möchten.

Die DVD „Statistik lokal, Ausgabe 2008“ enthält für alle rund 13 000 Kommunen Deutschlands überwiegend für das Berichtsjahr 2006 Eckdaten zu den Themenbereichen Gebiet, Bevölkerung, Arbeitslosigkeit, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Gebäude/Wohnungen, Bautätigkeit, Tourismus, Öffentliche Finanzen und Wahlen. Thematisch wesentlich umfangreicher ist die DVD „Statistik regional, Ausgabe 2008“, die sich in der regionalen Darstellungstiefe auf die kreisfreien Städte und Landkreise beschränkt, doch im Regelfall Zeitreihen für die Jahre 1995 bis 2006 enthält.

Die DVD-Datenbanken sind unter allen gängigen Windows-Betriebssystemen nutzbar. Als Rechercheprogramm, das sowohl den Datenabruf als auch den Datenexport, z.B. in eine Tabellenkalkulation, steuert, wird das bewährte Verfahren EASYSTAT eingesetzt, das im Lieferumfang enthalten ist. Die Daten der DVDs können individuell zusammengestellt und für Auswertungen in gängige Standardsoftware exportiert werden.

Die DVDs können zum Preis von jeweils 74,— Euro (zzgl. Versandkosten) beim Vertrieb (E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de) oder über den Webshop des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/webshop) bestellt werden. Mit dem Erwerb ist gleichzeitig ein 12-monatiges kostenfreies Zugangsrecht zur Internet-Datenbank GENESIS-Online enthalten. Alle in „Statistik regional“ gespeicherten Daten sind auch in der „Regionaldatenbank Deutschland“ verfügbar (www.regionalstatistik.de), einer mehrmals jährlich aktualisierten, über das Statistik-Portal des Bundes und der Länder erreichbaren kostenlosen Internet-Datenbank.

Dipl.-Ökonom (Univ.) Waltraud Behrendt

Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2009

Dipl.-Verw.Wirtin (FH) Kerstin Lünsmann

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind das Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich. Es handelt sich dabei um allgemeine finanzielle Zuweisungen, die vor allem dem weitgehenden Ausgleich der Unterschiede in der Höhe der Steuereinnahmen zwischen den einzelnen Gemeinden dienen. Durch die Schlüsselzuweisungen werden die Steuer- und Umlageeinnahmen ergänzt und Sonderbelastungen ausgeglichen. Die Mittel für die Schlüsselzuweisungen, die so genannte Schlüsselmasse, werden dem Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbundes entnommen, der 11,94 % der dem Land zufließenden Gemeinschaftssteuern umfasst. Damit hängt die Höhe der insgesamt zur Verteilung vorhandenen Gelder direkt von der Höhe der Steuereinnahmen des Freistaates Bayern ab. Aus der Schlüsselmasse fließen 64 % an die Gemeinden und 36 % an die Landkreise. Für 2009 steht eine Schlüsselmasse von 2 580,2 Millionen Euro zur Verfügung, 5,8 % mehr als im Vorjahr. 1 649,8 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden und 930,4 Millionen Euro die Landkreise. 329 (gegenüber 301 im Vorjahr) steuerstarke Gemeinden und ein Landkreis erhalten 2009 keine Schlüsselzuweisungen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland überlassen die Länder aus ihrem Einkommen aus den Gemeinschaftssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) einen von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz ihren Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) und gewährt seit diesem Jahr 11,94 v. H. (Anteilmasse) des Istaufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse) seinen Kommunen. In den Jahren 2007 und 2008 waren es noch 11,70 v. H. Davor lag der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund zwei Jahre bei 11,60 v. H. und vorher jahrzehntelang bei 11,54 v. H. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des bayerischen Staates im Länderfinanzausgleich; sie vermindert sich weiter um 26,08 v. H. jener Umsatzsteuer, die dem Land im Rahmen der Neuregelung des Familienleistungsausgleichs zusätzlich zufließt. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet, die dem Freistaat Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorvorhergehenden Jahres und den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind. Für die Schlüsselzuweisungen 2009 ist dies also der Zeitraum vom 1.10.2007 bis zum 30.9.2008.

Ermittlung der fiktiven Einnahmemöglichkeiten und der fiktiven Ausgabebelastung

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen werden die fiktiven Einnahmemöglichkeiten einer Kommune (Steuerkraftmesszahl) mit der fiktiven Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) verglichen. Auf der Einnahmeseite werden dabei nicht die tatsächlichen Einnahmen der Kommunen herangezogen, sondern ihre Einnahmemöglichkeiten anhand einheitlicher Nivellierungssätze bei den Kommunalsteuern ermittelt. Entsprechend wird bei der Ausgabenbelastung nicht auf die tatsächlichen Ausgaben der Kommune zurückgegriffen, sondern ein fiktiver Bedarf auf der Grundlage verschiedener Ansätze ermittelt. Bei den Landkreisen tritt an die Stelle der Steuerkraftmesszahl die so genannte Umlagekraftmesszahl.

Fiktive Einnahmen und Ausgaben

Weitere Erläuterungen können dem Beitrag „Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007“, veröffentlicht in Heft 5/2007 der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“, entnommen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Zum Ausgleich finanzieller Nachteile durch den Rückgang der Zahl der Einwohner wird bei der Berechnung der Schlüssel-

Allgemeines

zuweisungen seit 2006 ein so genannter Demographiefaktor angewandt. Der für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2009 zugrunde zu legenden Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember 2007 wurde eine durchschnittliche Einwohnerzahl gegenübergestellt. Die durchschnittliche Einwohnerzahl wurde aus den Einwohnerständen der fünf vor dem maßgeblichen Stichtag liegenden Jahre (Stichtag jeweils 31.12.) ermittelt. War die durchschnittliche Einwohnerzahl höher, wurde sie sowohl bei der Berechnung der Gemeinde- als auch bei der Berechnung der Landkreissschlüsselzuweisungen herangezogen. Im Jahr 2009 waren es 1 173 Gemeinden (2008: 1 067 Gemeinden), bei denen der Demographiefaktor zum Ansatz kam. Entsprechendes gilt seit 2007 auch für die zu berücksichtigende Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte und deren Angehöriger, um die finanziellen Nachteile durch den Abzug der US-Stationierungstreitkräfte abzumildern.

Bedingt durch die Änderungen durch das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) ergaben sich seit 2007 zusätzlich auch Veränderungen bei der Berechnung des früheren Ansatzes für die Belastung durch Sozialhilfe. Die Sozialhilfe für Erwerbsfähige ist zwar entfallen, im Gegenzug sind aber die Leistungen der örtlichen Träger im Rahmen der Grundsicherung für Arbeit hinzugekommen. Deshalb wurden ab 2007 die Nettoaufwendungen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden für die Grundsicherung für Arbeitssuchende und seit 2008 abzüglich des Belastungsausgleichs

zu Hartz IV in die Berechnung dieses Ansatzes miteinbezogen.

Berechnung der Schlüsselzuweisungen ausgehend von der Differenz von Ausgangsmesszahl und Steuerkraftmesszahl oder Umlagekraftmesszahl

Bei Gemeinden wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55 % des Unterschiedsbetrags als (allgemeine) Schlüsselzuweisung. Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich noch Sonderschlüsselzuweisungen. Sie betragen 15 % des Unterschieds zwischen der eigenen Steuerkraft und 75 % des Landesdurchschnitts.

Unter-
schiedsbetrag

Bei Landkreisen wird die Umlagekraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50 % durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist.

Zur Verfügung stehende Schlüsselmasse

Aus der Anteilmasse, die im Wesentlichen der Finanzierung der Schlüsselzuweisungen dient, steht für 2009 eine Schlüsselmasse von 2 580,2 Millionen Euro zur Verfügung. Damit liegen die Schlüsselzuweisungen um 5,8 % über der Vorjahreshöhe von 2 437,9 Millionen Euro. 64 % der Schlüsselmas-

Schlüssel-
masse erneut
gestiegen

Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2009 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse		Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen		
		mit	ohne	€	€ je Einwohner	
		Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern						
bis unter	1 000	125	5	28 224 332	260,91	272,01
1 000 bis unter	2 000	559	44	187 968 884	212,74	229,25
2 000 bis unter	3 000	320	46	164 175 752	182,23	209,48
3 000 bis unter	5 000	335	73	221 159 160	139,32	171,29
5 000 bis unter	10 000	247	81	271 545 912	121,14	161,93
10 000 bis unter	20 000	95	61	167 624 188	78,15	130,08
20 000 bis unter	50 000	24	15	62 488 176	60,61	99,93
50 000 oder mehr	.....	1	0	2 269 740	43,47	43,47
Zusammen		1 706	325	1 105 456 144	123,52	166,44
Kreisfreie Gemeinden mit ... Einwohnern						
bis unter	50 000	7	2	74 571 412	194,98	248,44
50 000 bis unter	100 000	7	1	68 038 212	135,74	152,06
100 000 bis unter	200 000	5	0	140 962 736	231,26	231,26
200 000 bis unter	500 000	1	0	91 568 196	348,18	348,18
500 000 oder mehr	.....	1	1	169144 952	93,21	336,20
Zusammen		21	4	544 285 508	152,42	256,35
Insgesamt		1 727	329	1 649 741 652	131,76	188,22

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2007

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Tab. 1

Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Landkreise für 2009 nach Größenklassen

Tab. 2

Größenklasse	Anzahl der Landkreise	Schlüsselzuweisungen	
		€	€ je Einwohner
Landkreise mit ... Einwohnern			
bis unter 80 000	5	48 697 852	130,39
80 000 bis unter 90 000	7	73 012 104	124,15
90 000 bis unter 100 000	9	101 644 848	119,23
100 000 bis unter 110 000	6	72 288 660	113,63
110 000 bis unter 130 000	19	244 370 504	106,66
130 000 bis unter 160 000	12	164 477 468	99,85
160 000 oder mehr	13	225 904 848	88,21
Insgesamt	71	930 396 284	103,96

se oder 1 649,8 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden, 36% der Schlüsselmasse oder 930,4 Millionen Euro erhalten die Landkreise. Diese Schlüsselzuweisungen werden in vier Raten am 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember ausbezahlt.

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Form von allgemeinen Schlüsselzuweisungen und Sonderschlüsselzuweisungen

Von den insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden erhalten im Jahr 2009 nach dem gegenwärtig gültigen Berechnungsverfahren 1 727 oder 84,0% der Gemeinden Schlüsselzuweisungen. 329 (301 im Vorjahr) steuerstarke Gemeinden, unter ihnen die kreisfreien Städte München, Coburg, Schweinfurt und Memmingen, müssen 2009 auf diese staatlichen Leistungen verzichten. Allein im Regierungsbezirk Oberbayern gibt es 145 Gemeinden, die 2009 keine Schlüsselzuweisungen erhalten. Im Landkreis München sowie im Landkreis

Starnberg bekommt keine Gemeinde diese staatlichen Leistungen.

1 464,2 Millionen Euro (88,8% der Gemeindeschlüsselmasse) gehen als allgemeine Schlüsselzuweisungen (Art. 2 und 3 Abs. 1 FAG) an die Gemeinden, die restlichen 185,5 Millionen Euro (11,2% der Gemeindeschlüsselmasse) erhalten besonders steuerschwache Gemeinden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen nach Art. 3 Abs. 3 FAG.

1 105,5 Millionen Euro oder 67,0% fließen zum Ausgleich niedriger Steuerkraft an die kreisangehörigen Gemeinden, 544,3 Millionen Euro oder 33,0% verbleiben den kreisfreien Gemeinden. Während die den kreisangehörigen Gemeinden insgesamt zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2009 im Vorjahresvergleich um 0,9% steigen, übertreffen die Schlüs-

Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2009 nach Regierungsbezirken

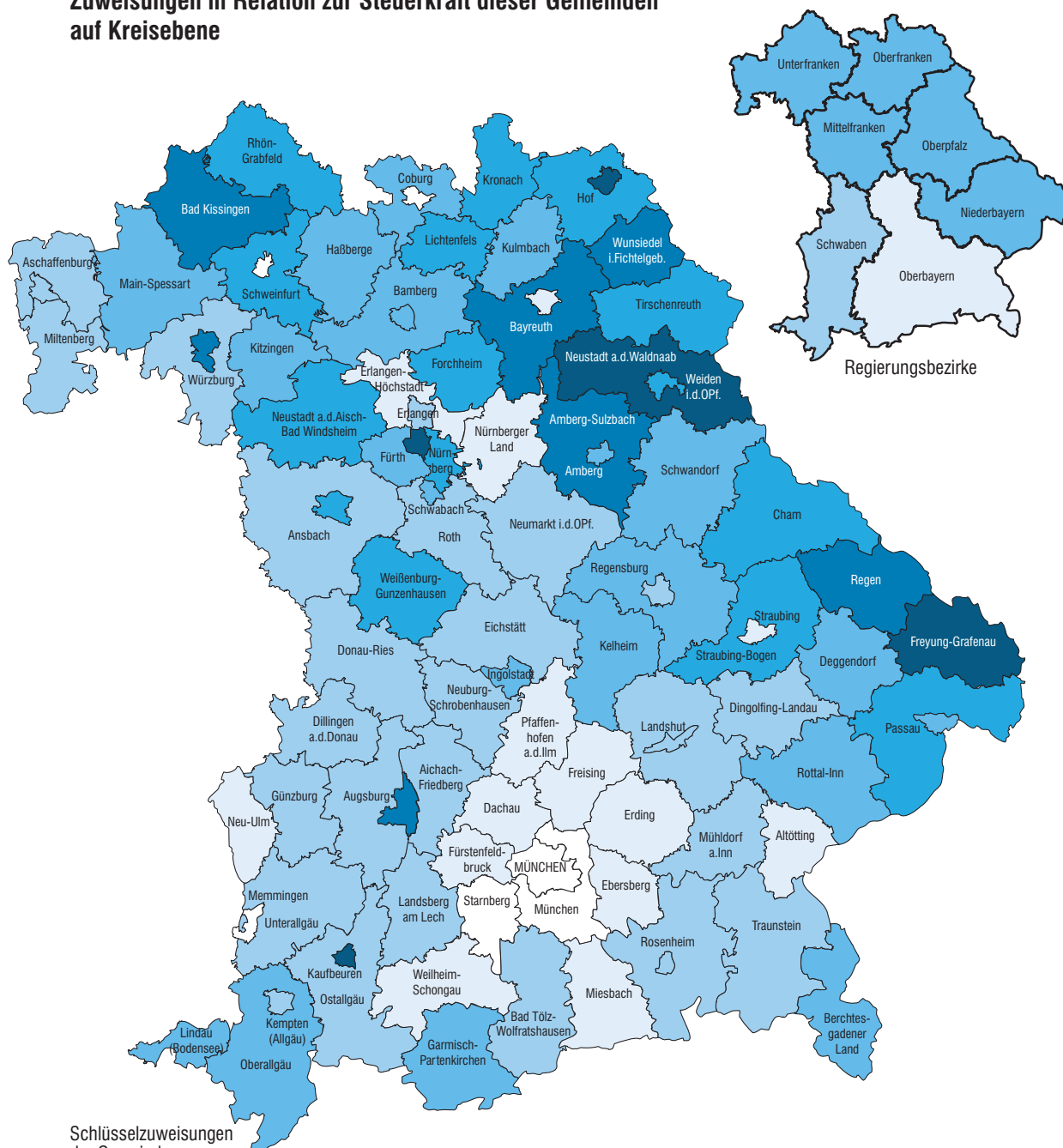
Tab. 3

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden		€	Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne		€ je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden					
Oberbayern	353	144	194 024 640	68,85	127,78
Niederbayern	228	27	176 070 084	169,93	210,10
Oberpfalz	202	21	155 082 064	178,76	205,96
Oberfranken	195	15	162 628 492	189,8	208,40
Mittelfranken	178	27	108 654 932	118,99	143,70
Unterfranken	265	40	163 321 980	151,63	189,69
Schwaben	285	51	145 673 952	105,52	128,38
Zusammen	1 706	325	1 105 456 144	123,52	166,44
Kreisfreie Gemeinden					
Oberbayern	2	1	30 986 012	20,72	168,65
Niederbayern	3	-	23 290 700	147,41	147,41
Oberpfalz	3	-	36 458 196	166,36	166,36
Oberfranken	3	1	39 654 004	170,88	207,85
Mittelfranken	5	-	243 748 268	304,32	304,32
Unterfranken	2	1	57 440 172	222,93	281,77
Schwaben	3	1	112 708 156	276,41	307,33
Zusammen	21	4	544 285 508	152,42	256,35
Insgesamt	1 727	329	1 649 741 652	131,76	188,22

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2007

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Gemeindegemeinschaftszuweisungen in Bayern für das Jahr 2009 Zuweisungen in Relation zur Steuerkraft dieser Gemeinden auf Kreisebene



Schlüsselzuweisungen
 der Gemeinden
 eines Landkreises bzw.
 einer kreisfreien Stadt in %
 der Steuerkraft dieser Gemeinden

	- (keine Schlüsselzuweisung)
	bis unter 10,00
	10,00 bis unter 20,00
	20,00 bis unter 30,00
	30,00 bis unter 40,00
	40,00 bis unter 50,00
	50,00 oder mehr

Häufigkeit

6
 14
 28
 21
 15
 7
 5

Minimum: Lkr Ebersberg 2,34

Maximum: Lkr Freyung-Grafenau 72,87

Bayern: 15,50

Schlüsselzuweisungen an die Landkreise Bayerns für 2009 nach Regierungsbezirken

Tab. 4

Regierungsbezirk	Anzahl der Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	€	je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	19	1	220 380 132	78,20
Niederbayern	9	-	120 849 648	116,63
Oberpfalz	7	-	107 601 248	124,03
Oberfranken	9	-	106 837 540	124,69
Mittelfranken	7	-	104 710 912	114,67
Unterfranken	9	-	120 964 288	112,30
Schwaben	10	-	149 052 516	107,97
Insgesamt	70	1	930 396 284	103,96

selzuweisungen an die kreisfreien Gemeinden das Vorjahresergebnis um 17,4%. Nürnberg (169,1 Millionen Euro) und Augsburg (91,6 Millionen Euro) nehmen mit großem Abstand die ersten beiden Plätze in der Rangfolge, gemessen an der Höhe der gewährten Schlüsselzuweisungen, ein.

Landkreisschlüsselzuweisungen

Von den 71 Landkreisen erhalten 54 im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Hier liegen die Landkreise Altötting (+131,3%), Main-Spessart (+61,2%) und Lindau (Bodensee) (+30,7%) an der Spitze. 16 Landkreise erhalten geringere Schlüsselzuweisungen. Die drei Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen gegenüber dem Vorjahr sind Starnberg (-86,1%), Freising (-46,0%) und Weilheim-Schongau (-28,1%). Der Landkreis München erhält auch 2009 aufgrund der Steuerstärke seiner Gemeinden als einziger Landkreis Bayerns keine Landkreisschlüsselzuweisung.

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen je Einwohner und regionale Aufteilung

Der Freistaat gewährt den Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten, 188,22 Euro „bereinigte“ Gemeindeschlüsselzuweisung je Einwohner (Vorjahr: 152,43 Euro je Einwohner).

Brutto – d.h. unter Einschluss der Gemeinden ohne Zuweisungen – erhalten die Gemeinden eine Schlüsselzuweisung von 131,76 Euro je Einwohner (Vorjahr: 124,82 Euro je Einwohner). Die kreisangehörigen Gemeinden Bayerns gewinnen 0,8% an Schlüsselzuweisungen je Einwohner, während die kreisfreien Gemeinden um 16,6% zulegen. Die Landkreise erhalten pro Einwohner dagegen nur 103,96 Euro (Vorjahr: 98,21 Euro je Einwohner).

Eine regionale Aufteilung der Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen zeigt: Nur 45,5% der Zuweisungen fließen in die drei südbayerischen Bezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, in denen 58,3% der Gesamtbevölkerung Bayerns wohnen. Die nordbayerischen Bezirke (Bevölkerungsanteil von 41,7%) erhalten dagegen aufgrund ihrer geringeren Steuerkraft 54,5%. Die höchste Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung fließt 2009 mit 284 Euro in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur 36% dieses Spitzenwertes erhält mit knapp 103 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern.

Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise Bayerns für 2009 nach Regierungsbezirken

Tab. 5

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	€	€ je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	374	146	445 390 784	103,26
Niederbayern	240	27	320 210 432	268,15
Oberpfalz	212	21	299 141 508	275,28
Oberfranken	207	16	309 120 036	283,88
Mittelfranken	190	27	457 114 112	266,67
Unterfranken	276	41	341 726 440	256,02
Schwaben	298	52	407 434 624	227,83
Insgesamt	1 797	330	2 580 137 936	206,07

Die Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2008

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Ficklscherer

Als Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer bezeichnet.

Das Aufkommen dieser traditionell kommunalen Steuern steht nach Art. 106 Absatz 6 Satz 1 GG grundsätzlich den Gemeinden zu. Die von den Finanzämtern festgestellten Messbeträge bilden die Grundlage für die Steuerfestsetzung durch die Gemeinden, die die jeweiligen Hebesätze darauf anwenden. Aufgrund der Autonomie der Gemeinden bei der Festlegung der Hebesätze kann die Höhe der Steuer von Gemeinde zu Gemeinde auch bei gleichem Steuermessbetrag stark voneinander abweichen. Im Jahr 2008 lag der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A bei 334,9% und damit um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Bei der Grundsteuer B hat sich der durchschnittliche Hebesatz im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 367,8% verringert. Die Hebesätze für die Gewerbesteuer wurden 2008 im Landesdurchschnitt sogar um 5,0 Prozentpunkte auf 367,4% gesenkt.

Realsteuerarten

Unter Realsteuern werden die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer als wichtigste originäre Einnahmequellen der Kommunen verstanden. Die Grundsteuern werden auf den im Inland liegenden Grundbesitz erhoben und fließen in vollem Umfang den Gemeinden und Landkreisen (bei gemeindefreien Gebieten) zu, denen die Liegenschaften zuzuordnen sind. Unterschieden wird zwischen land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (Grundsteuer A) sowie unbebauten und bebauten Grundstücken, die nicht der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen sind (Grundsteuer B). Entscheidend für die Höhe der Steuer sind Beschaffenheit und Wert des Grundstücks. Der jeweilige Steuermessbetrag wird durch die Finanzämter festgesetzt.

Gewerbesteuer

Steuergegenstand bei der Gewerbesteuer ist der Gewerbebetrieb und seine objektive Ertragskraft. Für die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen und für die Festsetzung und Zerlegung des einheitlichen Steuermessbetrags sind ebenfalls die Finanzämter zuständig. Die Gewerbesteuer fließt den Gemeinden nicht ausschließlich zu. Durch eine Umlage werden Bund und Länder am Gewerbesteueraufkommen beteiligt.

Hebesätze

Die hebeberechtigten Gemeinden wenden die vom Gemeinde- bzw. Stadtrat beschlossenen Hebesätze auf die von den Finanzämtern festgestellten Steuermessbeträge an und setzen damit die Höhe der zu zahlenden Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer fest. Der Hebesatz ist dabei ein von der Gemeinde für das jeweilige Kalenderjahr festgelegter Prozentsatz. Er ist für die einzelnen Realsteuerarten in der Regel unterschiedlich hoch.

Fristen

Gemäß § 25 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes und § 16 Abs. 3 des Gewerbesteuergesetzes sind die Realsteuerhebesätze jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres zu beschließen, d.h. diese können jedes Jahr geändert werden. Durch die individuell zu bestimmenden Hebesätze auf die Realsteuern haben die Gemeinden die Möglichkeit, auf ihr Steueraufkommen Einfluss zu nehmen. Gem. § 16 Abs. 4 des Gewerbesteuergesetzes beträgt der Hebesatz 200 %, sofern die Gemeinde keinen höheren Satz festlegt. Die Realsteuerhebesätze werden statistisch im Rahmen der vierteljährlichen Kassenstatistik erhoben.

Durchschnittshebesätze errechnen sich nach der Formel:

$$\frac{\text{Summe Istaufkommen} \times 100}{\text{Summe Grundbeträge}}$$

Der Grundbetrag errechnet sich dabei aus dem Quotienten:

$$\frac{\text{Istaufkommen} \times 100}{\text{Hebesatz}}$$

Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A lag im Jahr 2008 bei 334,9% und damit um 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Das Hebesatzniveau der kreisangehörigen Gemeinden liegt dabei über dem der kreisfreien Städte. Bei der Grundsteuer B hat sich der Durchschnittshebesatz gegenüber 2007 um 0,4 Prozentpunkte auf 367,8% verringert. Der durchschnittliche Hebesatz der kreisfreien Städte (453,4%) liegt hier allerdings deutlich über dem Durchschnitt der kreisangehörigen Gemeinden (320,7%). Die Hebesätze für die Gewerbesteuer wurden 2008 im Landesdurchschnitt sogar um 5,0 Prozentpunkte auf 367,4% gesenkt. Hier liegt das

Durchschnittliche Hebesätze

Hebesatzniveau der kreisfreien Städte ebenfalls deutlich über dem der kreisangehörigen Gemeinden.

Realsteuerhebesätze in Bayern im Jahr 2008

Tab. 1

Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit ... Einwohnern	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbe- steuer
	%		
Kreisfreie Städte			
500 000 oder mehr	407,9	490,0	481,2
200 000 bis unter 500 000	345,0	460,0	435,0
100 000 bis unter 200 000	333,5	445,3	414,7
50 000 bis unter 100 000	281,4	391,1	381,8
unter 50 000	271,9	353,3	332,1
Zusammen	319,8	453,4	440,7
Kreisangehörige Gemeinden			
50 000 oder mehr	335,0	350,0	350,0
20 000 bis unter 50 000	306,3	322,4	337,8
10 000 bis unter 20 000	325,1	319,5	313,1
5 000 bis unter 10 000	326,5	314,4	320,2
3 000 bis unter 5 000	327,2	318,3	323,1
2 000 bis unter 3 000	340,7	327,9	317,8
1 000 bis unter 2 000	355,8	335,8	311,7
unter 1 000	375,2	343,8	304,1
Zusammen	335,3	320,7	319,9
Gemeinden insgesamt	334,9	367,8	367,4

Spannweite
der Hebesätze

Die Spannweite der Hebesätze reicht in Bayern bei den Grundsteuern A und B von jeweils 150 % in der Gemeinde Gundremmingen im Landkreis Günzburg bis zu jeweils 650 % in den Gemeinden Gnotzheim und Meinheim im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Folgende Gemeinden hoben ihren Hebesatz bei der Grundsteuer A um jeweils 50 Prozentpunkte und damit am stärksten gegenüber dem Vorjahrswert an: Bodenmais von 300 % auf 350 %, Regen von 400 % auf 450 %, Nittenau von 310 % auf 360 % und Egloffstein von 400 % auf 450 %. Die größten Hebesatzsenkungen wurden in den Gemeinden Walting um 100 Prozentpunkte auf 300 % und Rannungen um ebenfalls 100 Prozentpunkte auf 550 % beschlossen. Bei der Grundsteuer B wurden in folgenden Gemeinden die stärksten Erhöhungen verzeichnet: Oberammergau +70 Prozentpunkte auf 400 %, Bodenmais +50 Prozentpunkte auf 350 %, Regen +50 Prozentpunkte auf 450 %, Nittenau +50

Veränderungen
der Hebesätze
Grundsteuern
A und B

Prozentpunkte auf 360 % und Egloffstein +50 Prozentpunkte auf 450 %. Die größten Hebesatzsenkungen bei der Grundsteuer B verzeichneten folgende Gemeinden: Schillingsfürst um 130 Prozentpunkte auf 350 %, Rannungen um 100 Prozentpunkte auf 550 % und Greußenheim um 70 Prozentpunkte auf 320 %.

Städte und Gemeinden in Bayern im Jahr 2008 nach Hebesatz-Kategorien

Tab. 2

Hebesatz-Kategorie von ... bis ... in %	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbsteuer
	Anzahl der Städte bzw. Gemeinden		
bis 200	12	5	-
201 - 250	81	70	6
251 - 300	649	666	483
301 - 350	840	897	1 341
351 - 400	328	302	215
401 - 500	125	106	11
501 - 600	19	8	-
601 - 700	2	2	-
über 700	-	-	-

Von den 2 056 Städten und Gemeinden Bayerns hatten 40,9 % bei der Grundsteuer A und 43,6 % bei der Grundsteuer B einen Hebesatz zwischen 301 % und 350 % festgesetzt. Den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz mit 230 % verzeichnete im Jahr 2008 die Gemeinde Rettenbach a. Auerberg (Landkreis Ostallgäu). Der höchste Gewerbesteuerhebesatz lag 2008 bei 490 % und wurde in der Landeshauptstadt München sowie in der Gemeinde Kirchberg im Landkreis Erding festgesetzt. Die größten Veränderungen beim Hebesatz für die Gewerbesteuer verzeichneten mit einer Erhöhung des Hebesatzes um je 80 Prozentpunkte die Gemeinden Wessobrunn von 300 % auf 380 %, Bischberg von 320 % auf 400 %, Nordheim a. Main von 300 % auf 380 % und Margetshöchheim von 320 % auf 400 %. Die größten Reduzierungen der Hebesätze fanden in den Gemeinden Peißenberg um 70 Prozentpunkte auf 310 % und in Gremsdorf um 90 Prozentpunkte auf 260 % statt. In 65,2 % der Städte und Gemeinden Bayerns liegt der Gewerbesteuerhebesatz zwischen 301 % und 350 %. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichen jährlich unter

Veränderung
der Hebesätze
Gewerbsteuer

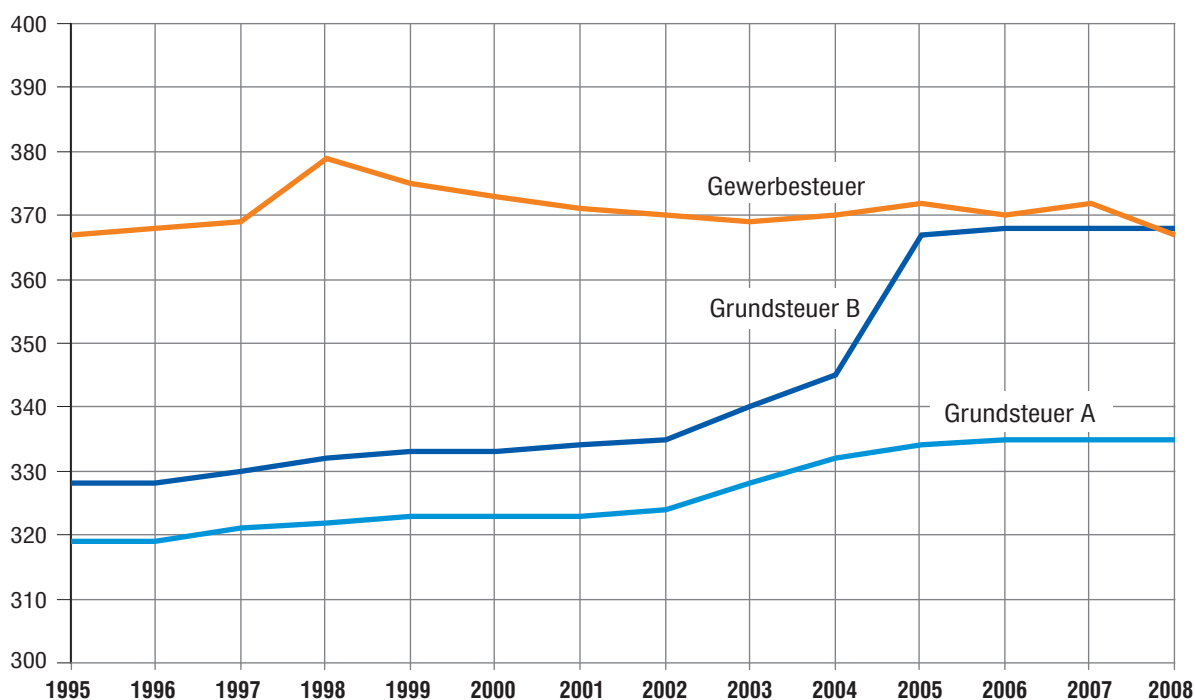
Realsteuerhebesätze nach Regierungsbezirken im Jahr 2008

Tab. 3

Regierungsbezirk	Gewogene Durchschnittshebesätze				
	Grundsteuer			Gewerbsteuer	Realsteuern zusammen ¹
	A	B	A+B ¹		
	%				
Oberbayern	313,9	378,1	375,6	382,3	381,3
Niederbayern	340,2	342,1	341,9	345,7	344,9
Oberpfalz	313,6	328,0	326,8	351,9	346,7
Oberfranken	324,3	338,9	338,1	329,5	331,1
Mittelfranken	376,1	415,0	413,3	386,5	391,9
Unterfranken	332,1	340,5	340,0	346,2	345,0
Schwaben	359,8	366,3	365,8	348,9	352,6
Bayern	334,9	367,8	365,8	367,4	367,2

¹ fiktive Werte.

Durchschnittliche Hebesätze der Realsteuern in Bayern 1995 bis 2008 in Prozent



der Bezeichnung „Hebesätze der Realsteuern“ eine Excel-Datensatz mit den Hebesätzen aller Gemeinden Deutschlands. Diese steht unter der Internetadresse <http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp#themenbände> zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Bei der Gewerbesteuer liegen wiederum die Regierungsbezirke Mittelfranken und Oberbayern über dem Durchschnitt.

Fasst man fiktiv alle Realsteuern zusammen, so ist der Hebesatz im Regierungsbezirk Mittelfranken mit 391,9% am höchsten. Oberbayern rangiert hier mit 381,3% an zweiter Stelle. Die oberfränkischen Gemeinden dagegen belasten ihre Grundbesitzer und Gewerbebetriebe nach dieser Betrachtungsweise mit einem fiktiven durchschnittlichen Realsteuerhebesatz von nur 331,1% und damit am geringsten von allen Regierungsbezirken.

Gewogene
Durchschnitts-
hebesätze

Ein Vergleich der gewogenen Durchschnittshebesätze auf der Ebene der Regierungsbezirke zeigt, dass bei den Grundsteuern die Gemeinden in Mittelfranken das höchste Hebesatzniveau haben. Bei den fiktiven Durchschnittshebesätzen für die beiden Grundsteuern zusammen weist der Regierungsbezirk Oberbayern ebenfalls ein überdurchschnittliches Niveau auf.

Belastung
der Gemeinden

Regionale Struktur der Internet-Domainsichte 2007*

Prof. Lothar Eichhorn

Die thematische Karte zeigt die regionale Verteilung der Ende des Jahres 2007 gemeldeten Internet-.de-Domains in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands. Die Originaldaten stammen von der Denic eG (www.denic.de), der zentralen Registrierungsstelle für alle Domains unterhalb der Top Level Domain „.de“. Die in Deutschland beheimateten .de-Domains lassen sich im Unterschied zu anderen Domains – bekannt sind vor allem .com und .org sowie zahlreiche Länderkennungen wie z. B. .it – regional den kreisfreien Städten und Landkreisen zuordnen. Die Denic eG publiziert auf ihren Internetseiten entsprechende Statistiken (<http://www.denic.de/de/domains/statistiken/index.html>), die auch kartographisch aufbereitet sind. Viele der Domains sind von Unternehmen angemeldet, viele aber auch von Privaten.

Zahl und Dichte der Internet-Domains sind wichtige Innovationsindikatoren.¹ Das Internet ist das Medium der Zukunft, und man kann darum davon ausgehen, dass in Regionen, deren Wirtschaft und/oder Bevölkerung besonders innovativ tätig sind, der Besatz mit .de-Domains besonders stark ist. Darüber, wie sich die dot.com- und dot.org-Domains verteilen, gibt es leider keine Informationen; von daher muss sich die Darstellung auf die .de-Domains beschränken. Für Analysezwecke und für die Kartierung wurden die Absolutzahlen auf die Einwohnerzahl am 31.12.2007 bezogen. Durch die Bildung dieser Beziehungszahl (=Domain-Dichte) werden die Rohdaten standardisiert und erst dadurch regional vergleichbar gemacht.

Bundesweit gab es in Deutschland Ende 2007 laut Denic 10 152 539 .de-Domains (im Folgenden einfach „Domains“ genannt). Die folgende nach Ländern gegliederte Tabelle ist von Denic selbst publiziert²:

Auf Niedersachsen entfielen 826 223 Domains, ein Anteil von 8,1 %. Die Spalten „Domains pro 1 000 Einwohner“ bzw. die darauf folgende Index-Bildung dieser Beziehungszahl (Bundesdurchschnitt = 100) zeigen, dass dieser Wert klar unterdurchschnittlich ist. Die höchsten Werte treten in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin auf, und auch Bayern und Hessen liegen klar über dem Bundesdurchschnitt; Niedersachsen nimmt im Indikator „Domains pro 1 000 Einwohner“ den 10. Platz von 16 Ländern ein vor dem Saarland und den fünf Flächenländern Ostdeutschlands. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Domains in Niedersachsen nur schwach um 3,3 % zu; bundesweit waren es +6,1 %.

Die thematische Karte teilt die kreisfreien Städte und Landkreise Deutschlands in sieben gleichgroße Kategorien der Do-

* Nachdruck mit frdl. Genehmigung des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen; der Beitrag erschien im Heft 12/2008 der Statistischen Monatshefte Niedersachsen.

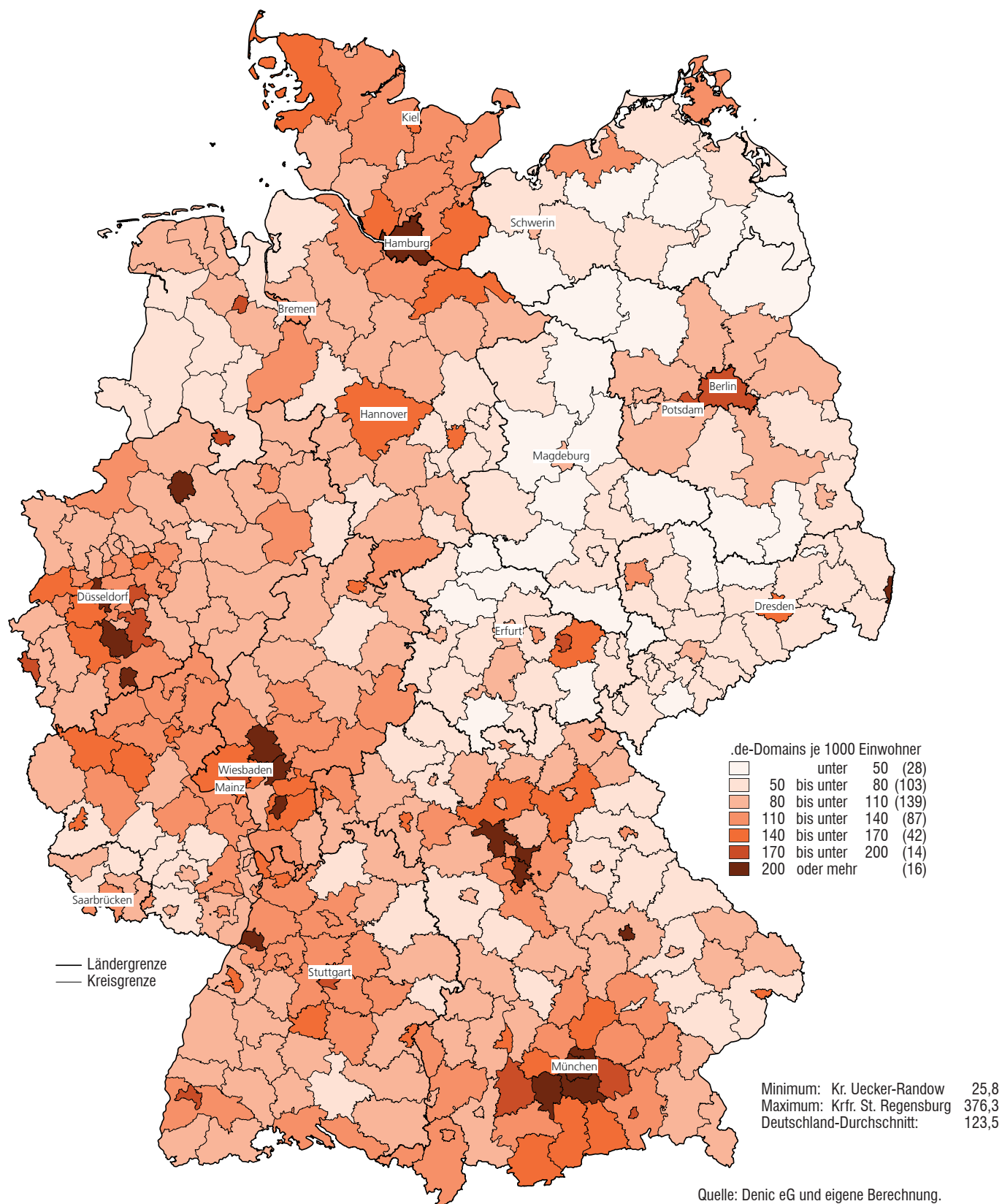
1 Vgl. dazu sowie zu weiteren Nachweisungen: Dominic Kudlacek und Lothar Eichhorn, Das Internet ist kein ortloser Raum, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/2005, S. 568ff. Der seinerzeitigen Analyse lagen Daten des Jahres 2004 zu Grunde.

2 Als Bezugswert dieser Tabelle diente Denic noch der Bevölkerungsstand vom 31.12.2006. Für die Kartierung wurde natürlich der jetzt vorliegende aktuelle Bevölkerungsstand vom 31.12.2007 verwendet.

Domains 2006 und 2007 nach Bundesländern

Bundesland	Zahl der Domains am Ende des Jahres		Steigerung in %	Bevölkerung 2006	Domains pro 1 000 Einwohner	Domains/Bev., indexiert
	2006	2007				
Baden-Württemberg	1 253 170	1 290 803	3,00	10 738 753	120,2	97,46
Bayern	1 669 989	1 830 209	9,59	12 492 658	146,5	118,78
Berlin	547 762	604 161	10,30	3 404 037	177,48	143,9
Brandenburg	181 208	192 063	5,99	2 547 772	75,38	61,12
Bremen	75 441	77 340	2,52	663 979	116,48	94,44
Hamburg	385 927	414 063	7,29	1 754 182	236,04	191,38
Hessen	820 296	900 563	9,79	6 075 359	148,23	120,18
Mecklenburg-Vorpommern	104 500	110 607	5,84	1 693 754	65,3	52,95
Niedersachsen	799 844	826 223	3,30	7 982 685	103,5	83,92
Nordrhein-Westfalen	2 251 478	2 346 601	4,22	18 028 745	130,16	105,53
Rheinland-Pfalz	440 049	457 210	3,90	4 052 860	112,81	91,47
Saarland	98 441	101 044	2,64	1 043 167	96,86	78,53
Sachsen	317 144	339 857	7,16	4 249 774	79,97	64,84
Sachsen-Anhalt	124 169	131 790	6,14	2 441 787	53,97	43,76
Schleswig-Holstein	351 417	365 576	4,03	2 834 254	128,98	104,58
Thüringen	151 100	164 429	8,82	2 311 140	71,15	57,68
Deutschland	9 571 935	10 152 539	6,07	82 314 906	123,34	100,00

Regionale Dichte der Internet-.de-Domains am 31.12.2007



main-Dichte ein. Je heller die Farbgebung, desto schwächer ist die Domain-Dichte bzw. umgekehrt: je dunkler, desto stärker ist die Domain-Dichte. Der Bundesdurchschnitt von 123,5³ liegt genau in der mittleren Kategorie. Die höchste Domain-Dichte findet man in den folgenden kreisfreien Städten und Landkreisen:

1. Stadt Regensburg, Bayern, 376,3
2. Landeshauptstadt München, Bayern, 312,8
3. Stadt Nürnberg, Bayern, 297,0
4. Stadt Frankfurt am Main, Hessen, 293,5
5. Stadt Bonn, Nordrhein-Westfalen, 282,1
6. Landkreis München, 265,0
7. Stadt Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen, 245,4
8. Stadt Köln, Nordrhein-Westfalen, 235,4
9. Hansestadt Hamburg, 233,9
10. Stadt Darmstadt, Hessen, 224,3
11. Stadt Karlsruhe, Baden-Württemberg, 223,6
12. Stadt Münster, Nordrhein-Westfalen, 216,4

Diese Aufstellung mit bayerischen Städten auf den ersten drei Plätzen und noch deutlicher die Kartierung zeigen das klare Südwest-Nordost-Gefälle der Domain-Dichte: Außer der norddeutschen Metropole Hamburg fällt keine einzige Region des Nordens in die höchste Klasse (Domain-Dichte von 200 und mehr). Auch Ostdeutschland ist nur mit einer einzigen Stadt vertreten, nämlich mit Görlitz (Sachsen) an der polnischen Grenze mit einem Wert von 204,6; in der Rangfolge wäre dies Platz 14. Diese Regionalstruktur – Konzentration der wirtschaftlichen Macht und der Innovationszentren im Westen, Süden und Südwesten der Republik entlang einer Linie, die im Wesentlichen von Düsseldorf nach München verläuft – wurde in dieser Zeitschrift nicht zum ersten Male konstatiert. Das Südwest-Nordost-Gefälle ist neben dem immer noch vorhandenen West-Ost-Bruch das prägende regionale Muster Deutschlands.

Wo stehen Niedersachsens Städte und Landkreise? Die Domain-Dichte ist am höchsten in den kreisfreien Städten und Universitätsstandorten Oldenburg (191,0, bundesweit Platz 17) und Osnabrück (189,5, bundesweit Platz 20). Im Bundesvergleich überdurchschnittliche Werte gibt es auch in der Stadt Braunschweig (143,6) in der Region⁴ Hannover (145,3) sowie im Landkreis Lüneburg (143,5). Alle anderen Städte und Landkreise Niedersachsens liegen unter dem Bundesdurchschnitt. Landesweit treten die niedrigsten Werte in den

Landkreisen Wesermarsch (62,6), Helmstedt (65,1), Cloppenburg (67,4), Emsland (70,0), Cuxhaven (70,4) und Osterode am Harz (71,3) sowie den kreisfreien Städten Salzgitter (66,8) und Wolfsburg (72,8) auf.

Diese Auflistung zeigt, dass keine einfache Monokausalität zwischen wirtschaftlichem Erfolg und Innovationsfähigkeit auf der einen Seite und Domain-Dichte auf der anderen Seite vorliegt, denn interessanterweise gehören auch die wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen des Landes – so z. B. Cloppenburg, das Emsland und Wolfsburg – zu diesen Gegenden mit stark unterdurchschnittlicher Domain-Dichte. Die Realität ist differenzierter: In Wolfsburg, genauso wie in Cloppenburg und im Emsland, basiert die Wirtschaft auf den produzierenden Sektoren, hier der Mobilitätswirtschaft, dort der Land- und Ernährungswirtschaft. Wolfsburg ist zudem sehr stark durch ein einziges Großunternehmen dominiert. Unternehmen also, die sehr stark auf eine Repräsentanz im Internet setzen müssen, sind hier weniger stark vertreten. Ebenso ist das kreativ-akademische Milieu eher in den Groß- und Universitätsstädten vertreten und weniger in solch klassischen Produktionsstandorten wie den drei genannten.

Aber auch wenn keine Monokausalität existiert, so kann man doch Tendenzen und Strukturen erkennen. Zu diesen Strukturen gehört unter anderem, dass eine sehr geringe regionale Domain-Dichte ein Indikator dafür ist, dass es in solchen Regionen einen wirtschaftlichen Nachholbedarf gibt und dass innovative Milieus gering vertreten sind. So gibt es bundesweit nur 57 Landkreise und kreisfreie Städte mit einer Domain-Dichte unter 60 Domains pro 1 000 Einwohner; 56 von diesen kommen aus den neuen Bundesländern. Die niedrigste in der Karte dargestellte Kategorie „unter 50“ ist ausschließlich mit ostdeutschen Kreisen besetzt. Umgekehrt gibt es hohe Domain-Dichten im Süden und Südwesten Deutschlands; die wenigen Städte im Norden und Osten der Republik mit sehr hohen Domain-Dichten ragen in der Landkarte wie Inseln heraus. Das Innovationspotenzial Deutschlands folgt großräumig dem regionalen Muster des Südwest-Nordost-Gefälles. Die Domain-Dichte hängt sehr stark von der Stärke des innovativen Milieus und der Wirtschaftsstruktur einer Region ab: sie ist besonders hoch in Regionen mit großen Hochschulen, einer innovativen Forschungs-, Medien- und Kulturszene und einer dynamischen Wirtschaft.

³ Leicht von den Denic-Angaben abweichend, da der Bevölkerungsstand vom Jahresende 2007 jetzt zur Verfügung steht, vgl. FN 2.

⁴ Die Daten liegen leider nur für die Region insgesamt, nicht für die Landeshauptstadt vor.

* Diese Positionen werden von allen
Statistischen Ämtern der Länder
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007		2008				
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 493	12 520	...	12 516	12522	12 523	12 521	12 521	...	
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 782	4 768	...	5 930	4 728	5 691	10 079	5 516	4 981	
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,8	...	5,8	4,4	5,3	9,5	5,2	...	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 735	8 906	...	8 775	9 981	10 257	8 864	8 933	9 769	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,0	7,1	...	8,5	9,4	9,6	8,3	8,4	...	
* Gestorbene ³	Anzahl	9 894	9 869	...	8 350	10 338	9 495	8 710	9 625	9 919	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	7,9	...	8,1	9,7	8,9	8,2	9,1	...	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	29	34	...	25	31	18	23	25	28	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,3	3,8	...	2,8	3,1	1,9	2,6	2,8	...	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	16	20	...	15	20	8	12	13	14	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,8	2,4	...	1,7	2,0	0,8	1,4	1,5	...	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 159	- 964	...	425	- 357	762	154	- 692	- 150	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,9	- 0,8	...	0,4	- 0,3	0,7	0,1	- 0,7	...	
Totgeborene ²	Anzahl	28	27	...	25	26	34	35	27	33	
Wanderungen											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 878	21 347	...	26 918	28 979	24 728	22 409	29 112	...	
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 692	10 137	...	12 238	12 145	12 756	9 947	13 278	...	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 766	18 100	...	20 989	21 999	21 637	24 543	24 890	...	
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 426	9 512	...	10 521	10 512	12 624	12 936	13 198	...	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 186	11 211	...	14 680	16 834	11 972	12 462	15 834	...	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 340	8 588	...	10 468	11 487	9 013	11 607	11 692	...	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 111	3 247	...	5 929	6 980	3 091	-2 134	4 222	...	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 249	40 420	...	47 854	48 235	39 848	46 945	52 832	...	
		2006	2007	2008	2007				2008		
		Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	
Arbeitsmarkt⁵											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 324,7	4 430,8	...	4 353,9	4 411,9	4 505,8	4 451,6	4 466,5	4 518,8	
* Frauen	1 000	1 940,0	1 977,6	...	1 950,3	1 959,1	2 002,8	1 997,9	2 003,9	2 015,8	
* Ausländer	1 000	337,1	350,7	...	341,8	352,8	359,0	349,3	356,1	365,8	
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	740,1	778,1	...	762,1	777,0	786,0	787,5	797,4	812,3	
* darunter Frauen	1 000	626,9	658,2	...	644,6	656,0	664,5	667,6	676,0	687,0	
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,6	31,7	...	30,5	34,1	34,7	27,6	30,8	34,5	
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 590,0	1 631,3	...	1 596,4	1 632,6	1 664,2	1 632,0	1 637,7	1 662,8	
Bergbau	1 000	10,4	10,5	...	10,5	10,8	10,9	9,6	10,1	10,7	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 304,4	1 335,4	...	1 315,2	1 328,3	1 351,3	1 346,9	1 350,7	1 358,2	
Energie- und Wasserversorgung	1 000	36,2	40,2	...	36,5	40,9	41,5	41,9	42,1	42,3	
* Baugewerbe	1 000	239,1	245,2	...	234,2	252,6	260,5	233,6	234,7	251,6	
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	986,9	1 002,2	...	984,8	997,7	1 019,5	1 006,8	1 007,0	1 015,6	
Handel	1 000	642,2	646,1	...	638,6	639,3	654,6	651,6	650,3	650,7	
Gastgewerbe	1 000	135,0	139,2	...	133,1	141,4	145,3	137,0	137,2	143,3	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	209,7	216,9	...	213,0	217,0	219,5	218,1	219,6	221,7	
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	704,6	736,5	...	723,0	729,3	748,9	744,8	749,1	758,7	
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	183,3	180,6	...	180,4	179,1	181,5	181,2	180,0	179,3	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	521,3	555,9	...	542,5	550,2	567,3	563,6	569,0	579,4	
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 012,0	1 027,4	...	1 018,6	1 017,5	1 037,0	1 036,6	1 040,1	1 044,9	
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	230,0	228,7	...	230,2	226,8	229,8	227,9	227,1	227,6	
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	782,0	798,8	...	788,4	790,8	807,2	808,7	813,0	817,3	
		2006	2007	2008	2008				2009		
		Jahresdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar	
* Arbeitslose	1 000	446,4	350,4	276,6	348,2	336,0	239,9	262,8	330,6	336,7	
* darunter Frauen	1 000	222,4	183,0	139,6	162,2	156,7	124,1	128,3	143,4	143,9	
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	7,8	6,1	4,8	6,1	5,9	4,2	4,6	5,0	5,1	
* Frauen	%	8,1	6,6	5,0	5,9	5,7	4,5	4,6	4,7	4,7	
* Männer	%	7,6	5,6	4,6	6,3	6,1	3,9	4,5	5,3	5,5	
* Ausländer	%	17,3	13,9	11,5	13,6	13,2	10,4	11,1	11,1	11,3	
* Jugendliche	%	7,1	5,2	3,6	4,9	4,9	2,3	3,0	4,3	4,7	
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	8,0	12,9	...	...	...	...	50,5	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	70,8	80,5	70,4	67,7	71,0	64,9	58,2	56,0	58,8	

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007	2008				2009	
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	
Landwirtschaft											
Schlachtungen ¹											
Rinder (ohne Kälber)	1 000	80,5	78,8	...	75,9	81,0	86,4	72,5	83,4	...	
Kälber	1 000	2,9	2,7	...	4,3	2,2	2,9	2,5	4,4	...	
Schweine	1 000	449,7	457,8	...	491,7	460,3	471,5	440,6	505,1	...	
darunter Hausschlachtungen	1 000	9,3	8,3	...	12,5	11,0	6,3	10,6	10,7	...	
Schafe	1 000	11,4	10,9	...	21,7	6,4	10,0	8,6	22,8	...	
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²											
Rinder (ohne Kälber)	kg	347,0	349,3	...	349,6	349,8	338,6	339,1	344,2	...	
Kälber	kg	101,8	100,2	...	100,3	97,3	98,6	100,5	102,6	...	
Schweine	kg	93,5	94,1	...	93,6	93,9	94,4	95,1	94,3	...	
Schafe	kg	19,3	22,0	...	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	...	
Gesamtschlachtgewicht ³											
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	70,5	71,2	...	73,5	71,9	74,3	67,0	77,3	...	
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	27,9	27,5	...	26,5	28,3	29,2	24,6	28,7	...	
Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,4	0,2	0,3	0,2	0,5	...	
Schweine	1 000 t	42,0	43,1	...	46,0	43,2	44,5	41,9	47,6	...	
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,5	0,1	0,2	0,2	0,5	...	
darunter											
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	69,9	...	71,7	70,5	73,2	65,3	75,7	...	
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	27,5	27,1	...	26,0	27,9	28,8	24,0	28,2	...	
* Kälber	1 000 t	0,3	0,2	...	0,4	0,2	0,3	0,2	0,4	...	
* Schweine	1 000 t	41,2	42,3	...	44,8	42,2	43,9	40,9	46,6	...	
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,4	0,1	0,2	0,1	0,4	...	
Geflügel											
* Konsumeier ⁴	1 000	66 723	66 280	...	68 016	71 102	69 726	66 370	66 219	...	
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 935,1	8 566,3	...	9 029,3	9 868,9	10 717,8	9 668,7	10 197,7	9 638,2	
Milcherzeugung und Milchverwendung											
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	626,3	641,4	...	621,8	650,4	620,6	593,5	625,5	...	
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	92,7	92,7	...	93,4	92,7	93,5	93,5	93,5	...	
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,7	17,2	...	16,3	17,1	16,3	16,1	16,4	...	
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	70,2	64,6	65,3	59,6	66,2	69,1	65,3	64,3	...	
darunter Vollmilch	1 000 t	30,7	28,7	29,3	26,7	30,6	31,6	27,7	26,9	...	
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,0	5,2	5,2	5,7	4,9	5,1	4,8	6,7	...	
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	41,0	42,0	42,9	41,1	45,1	43,4	39,4	42,5	...	
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7, 9}	1 000 t	24,8	24,4	24,3	19,6	24,7	24,3	22,4	22,3	...	
Getreideanlieferungen ^{7, 10}											
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,8	8,4	8,8	4,3	4,8	5,5	7,9	7,3	4,4	
Weizen	1 000 t	132,6	142,5	108,5	81,9	94,6	88,4	116,9	114,0	44,2	
Gerste	1 000 t	48,4	47,6	42,8	19,9	16,0	15,5	28,7	20,2	11,3	
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,0	1,8	1,5	0,5	0,7	0,9	1,4	0,4	0,3	
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}											
Getreide insgesamt	1 000 t	88,3	90,9	94,1	94,9	95,2	102,5	95,9	100,2	93,0	
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,7	12,8	12,7	14,1	12,9	12,5	12,5	12,8	
Weizen und -gemenge	1 000 t	75,6	78,1	81,3	82,2	81,1	89,6	83,4	87,8	80,2	
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}											
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	7,1	3,2	4,7	73,0	.	.	.	123,6	.	
Weizen	1 000 t	194,4	206,7	236,9	1 526,2	.	.	.	2 098,6	.	
Gerste	1 000 t	223,0	204,4	209,0	1 013,9	.	.	.	1 231,1	.	
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	44,6	32,4	22,7	107,3	.	.	.	104,3	.	
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	628,9	.	.	.	563,3	.	
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}											
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	34,0	45,4	43,9	48,7	45,4	53,1	44,9	42,0	37,0	
Weizen	1 000 t	432,3	554,0	436,0	622,9	600,4	426,6	414,5	406,9	366,2	
Gerste	1 000 t	270,7	293,7	297,9	311,9	290,6	382,1	338,3	308,0	283,1	
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,4	10,1	8,2	10,3	9,8	10,6	8,5	7,0	6,2	
Mais	1 000 t	103,2	120,9	127,8	201,5	189,3	173,9	164,6	153,9	137,5	
Bierabsatz											
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 904	1 906	...	1 673r	1 724	1 751	1 494	1 794	1 474	
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	119	124	...	87r	87	86	75	88	72	
11 bis 13	1 000 hl	1 766	1 763	...	1 563r	1 610	1 645	1 396	1 682	1 379	
14 oder darüber	1 000 hl	19	20	...	23r	26	20	23	24	23	
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	242	287	...	208r	230	238	194	228	196	
dav. in EU-Länder	1 000 hl	196	230	...	162r	181	176	142	180	154	
in Drittländer	1 000 hl	47	57	...	45r	48	62	52	48	42	
Gewerbeanzeigen ¹³											
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,2	10,9	11,0	8,0	12,6	11,7	10,4	9,8	12,4	
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,5	8,7	8,4	10,8	8,7	8,4	10,9	11,9	

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007	2008				2009
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 899	3 942	3 943	3 945	3 887	3 947	3 942	3 941	...
* Beschäftigte	1 000	1 057	1 082	1 106	1 096	1 092	1 116	1 113	1 106	...
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	352	361	364	365	359	366	365	363	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	473	491	508	499	502	514	513	509	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	53	52	54	53	54	55	54	54	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	177	176	177	177	174	179	179	178	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	135 021	139 113	142 170	121 316	146 365	153 476	141 877	122 680	...
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 673	3 885	4 056	3 871	4 029	3 831	5 102	4 064	...
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	24 783	26 250	26 478	24 479	24 933	28 278	25 980	23 056	...
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 595	7 039	6 890	6 023	6 741	7 258	6 580	5 170	...
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 582	13 689	13 931	13 417	12 453	14 989	14 003	12 807	...
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	941	964	993	856	1 006	1 108	1 010	859	...
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 548	3 643	3 726	3 381	3 798	3 975	3 560	3 502	...
Energie	Mill. €	1 116	915	938	802	935	949	826	718	...
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	11 986	13 023	13 062	11 962	12 354	13 961	12 800	11 214	...
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 ± 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	117,8	126,5	129,6	113,2	126,0	140,0	129,5	110,8	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	82,5	96,6	93,4	70,9	54,5	122,4	105,5	87,1	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	118,0	126,7	129,8	113,5	126,3	140,1	129,6	111,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	125,0	132,5	134,3	109,4	129,0	143,8	129,7	103,9	...
Investitionsgüterproduzenten	%	126,7	142,5	149,6	133,7	145,2	163,8	151,3	130,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,5	101,6	101,3	87,2	101,9	111,9	105,4	81,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	93,1	94,7	93,1	84,4	91,8	99,3	95,3	91,2	...
Energie	%	106,7	101,3	98,4	100,8	99,1	99,0	98,9	93,5	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 ± 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	130,2	142,6	136,9	143,3	143,2	132,5	121,1	112,6	...
Inland	%	109,5	120,2	118,4	113,5	124,7	117,3	108,4	97,8	...
Ausland	%	151,2	165,2	155,6	173,5	161,9	147,9	134,0	127,6	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	135,6	146,2	139,2	136,7	142,7	140,7	123,3	102,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	133,2	148,2	142,3	158,1	150,1	133,4	125,3	124,0	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	95,2	97,6	96,4	83,9	104,4	106,4	92,5	77,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,8	108,2	107,5	85,7	112,3	103,8	93,6	84,2	...

¹ Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

² Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007	2008				2009	
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	
Baugewerbe ¹											
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²											
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 213	128 661	127 525	129 389	117 603	131 812	131 678	127 934	116 063	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 461	12 467	12 436	9 599	7 296	15 289	13 485	9 395	5 091	
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 630	5 516	5 166	4 067	3 083	6 382	5 471	3 863	1 978	
* gewerblicher und industrieller Bau ⁴	1 000	3 578	3 605	3 865	3 024	2 618	4 488	4 117	3 023	1 980	
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 252	3 346	3 405	2 508	1 595	4 419	3 897	2 509	1 133	
* Bruttoentgeltssumme	Mill. €	274,6	282,8	287,4	289,1	244,2	310,1	342,8	291,4	227,5	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 299,9	1 285,6	1 371,9	1 599,0	744,3	1 741,8	1 604,5	1 614,0	652,6	
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	503,0	461,9	463,3	558,9	264,7	583,5	511,4	563,1	230,9	
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	443,1	461,8	518,9	596,5	301,1	640,0	587,8	606,1	240,0	
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	353,8	362,0	389,6	443,6	178,5	518,3	505,2	444,8	181,7	
Messzahlen (2005 ± 100)											
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	106,2	114,6	110,5	103,7	87,0	109,6	76,2	90,9	72,5	
* davon Wohnungsbau	%	98,6	94,0	84,8	83,4	72,7	84,1	64,6	62,0	47,9	
* gewerblicher und industrieller Bau	%	114,2	127,4	128,8	107,6	114,3	136,9	92,1	112,7	86,3	
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	103,4	116,3	110,1	114,0	69,8	100,1	68,6	89,3	75,7	
* darunter Straßenbau	%	102,3	129,1	122,2	125,5	84,4	104,5	77,3	52,9	101,3	
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}											
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	41 104	42 913	44 850	43 665	.	.	.	44 862	.	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 002	4 284	4 539	13 440	.	.	.	13 836	.	
* Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. €	92,0	98,5	104,7	325,1	.	.	.	337,4	.	
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	371,0	393,5	440,8	1 708,4	.	.	.	1 729,2	.	
Energieversorgung											
* Betriebe	Anzahl	229	237	245	237	238	256	257	257	253	
* Beschäftigte	Anzahl	30 415	30 400	30 105	30 322	30 297	29 712	29 765	29 629	29 344	
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 876	3 840	3 824	3 398	4 083	4 079	3 855	3 564	3 598	
* Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	100	115	115	106	102	101	168	104	103	
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 251,2	6 507,1	6 444,4	7 285,2	6 723	5 962,0	6 223,0	6 869	.	
Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m³	0,5	0,3	0,2	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	.	
Erdgasbezug ⁹	Mill. m³	706,3	749,7	725,8	1 077,3	1 004,3	799,3	751,7	812,0	.	
Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m³	706,6	736,8	715,5	1 161,8	1 055,1	798,3	732,4	834,1	.	
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰											
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 ± 100)	%	.	.	.	89,6	.	.	.	...	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2003 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	114,2	.	.	.	...	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen											
Baugenehmigungen											
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 148	1 545	1 434	945	1 335	1 432	1 230	1 070	1 107	
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 406	1 302	880	1 189	1 309	1 091	984	1 012	
* Umbauter Raum	1 000 m³	2 493	1 812	1 762	1 078	1 617	1 732	1 616	1 233	1 365	
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	603	445	446	265	404	443	420	315	342	
* Wohnfläche ¹³	1 000 m²	414	307	297	181	276	291	277	207	229	
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	617	668	714	449	523	753	608	463	464	
* Umbauter Raum	1 000 m³	2 902	4 073	4 231	3 143	3 132	3 933	4 494	3 032	3 741	
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	327	448	450	320	315	399	692	368	436	
* Nutzfläche	1 000 m²	461	601	618	436	447	637	674	423	508	
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 116	3 072	2 921	1 769	2 758	2 808	2 829	1 982	2 171	
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	20 797	15 285	14 177	8 806	13 257	13 901	12 996	9 898	10 564	
		2006	2007 ¹⁵	2007 ¹⁵		2008 ¹⁵					
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	9 658,2	10 329,3	11 814,8	11 170,5	10 012,1	11 512,5	12 137,8	10 864,5	8 849,9	
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	457,1	510,2	551,9	533,0	525,9	598,0	575,0	535,6	521,7	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 492,2	9 018,3	10 360,4	9 759,3	8 749,8	10 083,3	10 712,8	9 578,1	7 749,5	
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 065,7	978,3	1 123,8	1 069,1	1 225,3	1 537,9	1 745,1	1 223,1	1 045,5	
* Halbwaren	Mill. €	389,3	450,9	504,7	470,1	434,3	532,2	476,3	398,9	338,1	
* Fertigwaren	Mill. €	7 037,3	7 589,2	8 731,9	8 220,1	7 090,2	8 013,2	8 491,4	7 956,1	6 365,8	
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	733,4	833,2	978,2	892,7	667,1	832,7	842,4	747,7	590,6	
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 303,9	6 756,0	7 753,7	7 327,4	6 423,1	7 180,5	7 648,9	7 208,5	5 775,3	

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlte mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber, beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007 ¹	2007 ¹			2008 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	6 752,9	7 341,0	8 215,6	8 062,9	7 001,0	8 023,3	8 554,4	7 356,3	5 970,8
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	5 606,9	6 183,2	6 933,6	6 759,3	5 688,3	6 556,8	6 717,1	5 980,2	4 829,4
dar. aus Belgien	Mill. €	267,1	307,1	340,2	362,5	289,3	311,4	314,3	283,2	226,5
Bulgarien	Mill. €	24,4	22,2	21,9	26,1	24,0	18,1	22,7	22,6	19,4
Dänemark	Mill. €	54,3	56,8	58,9	58,3	53,0	57,2	68,8	55,6	42,2
Finnland	Mill. €	47,7	69,6	61,2	47,3	38,9	56,4	34,2	35,2	33,5
Frankreich	Mill. €	589,3	597,6	635,6	628,0	582,9	634,2	647,8	571,1	497,7
Griechenland	Mill. €	37,2	36,1	39,3	35,6	29,9	35,3	33,1	27,0	25,6
Irland	Mill. €	154,7	184,6	287,3	241,3	142,1	108,6	107,8	129,6	132,5
Italien	Mill. €	715,6	770,6	878,2	825,7	733,6	823,7	892,7	815,2	680,6
Luxemburg	Mill. €	26,0	16,2	16,5	17,3	12,4	17,7	20,7	15,1	16,7
Niederlande	Mill. €	458,5	502,3	562,3	536,0	468,0	551,1	452,5	471,9	424,2
Österreich	Mill. €	1 102,4	1 193,8	1 300,4	1 288,9	1 095,8	1 263,2	1 270,9	1 058,4	753,5
Polen	Mill. €	208,8	254,6	296,5	302,4	250,8	286,2	324,1	239,4	180,1
Portugal	Mill. €	52,9	40,3	39,8	43,4	32,8	52,1	49,5	42,1	33,6
Rumänien	Mill. €	106,7	98,5	89,3	139,0	91,1	114,8	103,1	99,1	69,2
Schweden	Mill. €	102,4	108,4	129,0	111,5	97,5	115,9	107,8	93,8	77,7
Slowakei	Mill. €	102,6	171,4	264,5	227,4	179,4	273,2	210,9	183,3	135,2
Slowenien	Mill. €	66,5	72,1	86,4	75,7	59,3	72,4	84,5	82,9	54,4
Spanien	Mill. €	176,0	184,2	220,6	181,6	182,1	174,4	213,6	192,8	177,7
Tschechische Republik	Mill. €	516,8	638,4	703,3	755,6	632,7	730,8	867,3	748,1	683,8
Ungarn	Mill. €	349,3	412,3	412,8	404,9	305,7	454,2	468,7	407,8	291,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	426,3	417,8	457,4	416,7	366,3	371,9	390,0	368,8	256,2
Russische Föderation	Mill. €	475,0	396,8	454,6	491,8	497,5	706,5	534,0	583,0	555,0
* Afrika	Mill. €	337,7	270,3	314,6	262,4	285,5	515,8	379,4	303,6	196,3
dar. aus Südafrika	Mill. €	42,6	41,4	37,7	35,0	45,6	47,8	35,4	25,9	21,7
* Amerika	Mill. €	920,5	891,9	1 035,3	905,7	791,7	998,8	945,1	1 037,6	842,3
darunter aus den USA	Mill. €	770,3	732,9	862,1	774,1	638,2	831,9	819,3	886,7	695,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 634,7	1 811,5	2 232,3	1 925,2	1 922,4	1 956,9	2 247,3	2 155,5	1 830,8
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	736,8	879,8	1 126,3	946,3	1 003,1	1 036,6	1 219,5	1 218,7	947,7
Japan	Mill. €	272,4	286,9	348,5	293,2	266,8	282,4	361,0	286,0	225,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,5	14,6	17,1	14,3	11,5	17,7	11,6	11,5	9,7
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	11 772,2	12 801,0	14 287,5	13 610,8	11 827,9	13 702,4	14 325,2	11 772,7	10 384,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	492,0	545,8	585,4	584,2	565,6	675,3	661,7	564,7	558,6
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 736,5	11 676,8	13 065,6	12 409,5	10 722,6	12 399,7	13 028,9	10 689,7	9 419,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	65,9	77,3	80,6	81,5	72,0	68,5	62,2	52,5	49,2
* Halbwaren	Mill. €	455,5	510,9	524,1	468,4	469,7	564,9	568,9	408,1	319,4
* Fertigwaren	Mill. €	10 215,1	11 088,6	12 460,9	11 859,7	10 181,0	11 766,3	12 397,8	10 229,1	9 051,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,4	860,2	946,3	875,8	702,7	957,4	974,1	750,0	608,4
Enderzeugnisse	Mill. €	9 381,7	10 228,3	11 514,6	10 983,9	9 478,3	10 808,9	11 423,7	9 479,1	8 443,0
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	8 244,9	9 165,3	10 173,7	9 872,4	8 623,5	10 049,8	10 251,3	8 363,8	7 024,5
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 219,3	7 989,0	8 793,3	8 523,7	7 456,9	8 666,4	8 766,9	7 159,6	5 887,7
dar. nach Belgien	Mill. €	375,5	421,4	451,9	422,3	499,5	430,0	519,0	418,2	362,1
Bulgarien	Mill. €	26,0	30,9	32,4	46,1	29,6	33,7	38,7	31,2	25,3
Dänemark	Mill. €	125,8	134,1	150,1	138,0	127,0	137,5	147,6	125,4	92,8
Finnland	Mill. €	84,2	92,3	116,6	93,4	86,7	120,4	108,1	133,4	79,0
Frankreich	Mill. €	900,0	956,1	1 080,6	1 008,8	871,6	1 026,4	1 091,7	934,7	772,7
Griechenland	Mill. €	108,6	111,3	128,9	105,5	120,1	126,4	103,7	92,8	99,3
Irland	Mill. €	60,2	72,4	64,4	79,6	86,0	55,8	54,7	50,5	40,9
Italien	Mill. €	1 023,1	1 073,8	1 163,9	1 179,0	1 048,4	1 244,1	1 161,7	966,8	815,5
Luxemburg	Mill. €	35,9	34,9	34,2	33,1	31,7	45,9	42,1	33,0	31,9
Niederlande	Mill. €	403,1	441,1	476,4	450,5	437,9	470,6	541,6	424,4	398,0
Österreich	Mill. €	998,3	1 092,8	1 235,7	1 079,5	988,9	1 200,6	1 322,0	1 133,8	1 033,9
Polen	Mill. €	263,7	328,3	376,0	395,6	316,6	424,5	390,6	316,2	248,1
Portugal	Mill. €	95,9	101,1	129,8	129,9	97,0	123,9	99,3	105,3	88,2
Rumänien	Mill. €	103,5	115,0	129,3	137,9	123,9	146,9	141,6	128,2	94,2
Schweden	Mill. €	238,5	265,4	295,7	294,1	243,0	278,5	279,4	233,8	171,2
Slowakei	Mill. €	107,1	132,8	158,5	152,6	128,1	150,0	142,7	124,7	85,8
Slowenien	Mill. €	59,4	70,9	73,6	61,6	65,8	72,6	90,8	54,6	45,5
Spanien	Mill. €	572,4	634,5	718,1	674,1	592,3	586,9	555,2	431,7	338,1
Tschechische Republik	Mill. €	351,2	403,3	470,8	429,4	389,6	452,6	485,6	371,7	300,8
Ungarn	Mill. €	365,9	390,0	389,4	415,2	315,0	419,5	420,9	330,8	206,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	856,7	1 008,0	1 043,9	1 104,4	781,0	1 029,2	938,0	606,0	485,5
Russische Föderation	Mill. €	225,3	311,3	391,9	364,2	351,1	399,1	403,4	364,3	319,7
* Afrika	Mill. €	223,5	231,7	263,2	208,2	218,7	247,3	264,9	216,9	242,2
dar. nach Südafrika	Mill. €	116,8	108,2	131,0	88,7	89,9	107,9	113,1	58,6	71,8
* Amerika	Mill. €	1 730,3	1 689,8	1 940,7	1 792,7	1 399,7	1 644,7	1 886,6	1 503,6	1 311,5
darunter in die USA	Mill. €	1 404,6	1 362,6	1 568,7	1 395,7	1 072,7	1 229,3	1 421,9	1 159,2	937,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 475,3	1 577,6	1 795,6	1 643,6	1 501,6	1 644,0	1 802,6	1 580,4	1 707,4
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	413,3	470,1	503,7	524,9	481,9	493,1	525,1	512,8	555,9
Japan	Mill. €	223,3	209,4	231,9	178,8	148,4	211,9	240,1	174,7	179,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	96,2	97,3	111,7	89,6	83,5	112,8	116,2	105,6	98,2

¹ Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

² Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

³ Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

⁴ Ohne Zypern (vgl. FN 3).

⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008 ¹	2007 ¹	2008 ¹				2009 ¹
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Großhandel (2003 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	115,5	112,6	...	111,9	...	136,7	123,1	117,9	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	108,7	111,2	...	111,0	...	128,7	121,2	123,1	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,8	95,1	...	95,9	...	97,4	98,1	97,2	...
Einzelhandel (2003 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,5	100,9	...	121,5	...	113,5	106,8	124,5	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	104,0	105,9	...	125,4	...	116,0	109,4	127,4	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	99,4	96,6	...	107,6	...	96,0	89,0	105,7	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	104,8	106,0	...	120,1	...	117,4	106,7	124,8	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,6	105,1	...	134,9	...	116,6	111,0	136,1	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	87,0	77,3	...	89,8	...	104,0	97,9	99,6	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	101,5	99,0	...	119,1	...	108,0	102,6	121,1	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,8	99,0	...	101,3	...	99,9	99,8	100,4	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 ± 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal ..	%	90,9	86,2	...	78,4	...	89,8	78,9	73,1	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	72,4	79,9	...	72,0	...	81,4	72,0	67,1	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	93,7	93,8	...	95,8	...	93,2	92,7	92,4	...
Gastgewerbe (2003 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	99,3	99,1	...	103,2	...	113,9	90,1	98,2	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	106,7	109,4	...	106,9	...	130,4	93,5	99,1	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	89,1	92,9	...	66,7	...	105,5	57,5	74,9	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	93,8	91,7	...	100,9	...	101,8	88,7	98,6	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	87,0	81,7	...	95,7	...	90,7	72,3	81,5	...
Kantinen und Caterer	%	102,5	101,4	...	111,1	...	116,5	103,2	111,1	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	96,2	93,7	...	96,0	...	104,2	82,5	89,0	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	97,5	97,2	...	100,4	...	102,3	97,8	98,4	...
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 121	2 197	...	1 734	1 532	2 519	1 703	1 723	1 523
* darunter Auslandsgäste	1 000	478	503	...	406	323	489	332	381	297
* Gästeübernachtungen	1 000	6 221	6 354	...	4 751	4 656	6 994	4 268	4 802	4 616
darunter Auslandsgäste	1 000	1 005	1 067	...	850	719	1 045	705	826	674
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	62 647	59 695	58 897	53 114	49 186	58 624	52 497	50 672	38 050
davon Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 408	3 504	3 436	1 862	2 040	1 574	1 095	1 169	749
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	54 115	50 668	49 918	46 862	42 347	51 586	46 910	45 249	34 024
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 590	3 919	3 874	3 167	3 359	4 022	3 474	2 874	2 216
* Zugmaschinen	Anzahl	1 257	1 331	1 373	981	1 162	1 109	788	1 148	905
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	192	203	228	191	175	271	176	195	120
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen										
Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	98 537	99 262	100 081	310 837	.	.	.	314 055	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	86 425	87 099	87 926	271 833	.	.	.	275 600	.
private Unternehmen	1 000	12 112	12 164	12 155	39 005	.	.	.	38 456	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 961	28 913	...	29 369	24 881	30 782	28 167	29 628	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 569	4 680	...	3 852	3 350	4 521	3 548	3 643	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 391	24 233	...	25 517	21 531	26 261	24 619	25 985	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	76	83	...	73	55	56	63	55	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 123	6 222	...	5 333	4 422	5 970	4 766	4 949	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 276	1 410	1 433	1 227	1 199	1 549	1 293	1 137	...
Abgang	1 000	1 275	1 408	1 433	1 222	1 189	1 552	1 273	1 138	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	166	177	176	134	162	174	180	168	...
Abgang	1 000	168	176	176	127	160	161	173	173	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 198	2 273	...	2 023	2 390	2 735	2 370	...	...
Güterversand	1 000 t	1 906	2 070	...	1 763	2 129	2 256	1 857	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	517	485	516	380	395	584	559	435	...
davon auf dem Main	1 000 t	275	260	270	215	198	292	302	228	...
auf der Donau	1 000 t	241	225	246	165	197	292	257	207	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	340	312	255	233	416	342	235	...
davon auf dem Main	1 000 t	219	215	188	173	153	203	199	115	...
auf der Donau	1 000 t	127	125	124	82	80	213	142	120	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.
3 Einschließlich Handelsvermittlung.
4 In Preisen von 2000.
5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.
7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.
11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007	2008				2009
		Monatsdurchschnitt ¹			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	485 254	483 550	507 880	472 366	.	.	.	495 960	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	449 292	435 650	432 053	425 192	.	.	.	415 099	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	60 563	70 611	82 252	66 127	.	.	.	67 926	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	59 277	68 567	80 386	64 719	.	.	.	66 427	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 286	2 044	1 866	1 408	.	.	.	1 499	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 029	40 992	58 032	42 695	.	.	.	63 834	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	37 158	38 450	56 182	40 441	.	.	.	62 021	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 872	2 542	1 850	2 254	.	.	.	1 813	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	384 662	371 948	367 596	363 544	.	.	.	364 200	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	344 433	334 864	333 420	327 990	.	.	.	330 875	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	40 229	37 084	34 177	35 554	.	.	.	33 325	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	426 936	461 124	505 778	474 710	.	.	.	523 090	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	310 205	352 529	405 152	368 231	.	.	.	423 390	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	298 226	334 128	380 932	343 265	.	.	.	399 096	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	11 979	18 401	24 220	24 966	.	.	.	24 294	.
Spareinlagen	Mill. €	116 731	108 595	100 627	106 479	.	.	.	99 700	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 922	47 320	42 574	46 188	.	.	.	41 336	.
bei Kreditbanken	Mill. €	25 127	23 330	22 900	23 031	.	.	.	23 653	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 523	1 567	1 471	1 096	1 631	1 533	1 469	1 333	1 396
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	184	164	129	149	170	121	151	88	132
* davon Unternehmen	Anzahl	358	319	283	265	339	283	292	244	310
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	136	113	91	103	125	88	108	55	91
* Verbraucher	Anzahl	827	914	885	556	965	965	856	803	794
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	3	3	2	4	8	3	2	5
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	301	300	277	239	294	261	293	259	259
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	32	25	27	24	16	30	20	22
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	37	34	26	36	33	24	28	27	33
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	17	10	17	17	9	10	11	14
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	391 395	403 885	252 726	264 473	206 126	261 811	260 999	270 339	226 072
davon Unternehmen	1 000 €	239 654	260 516	132 520	144 302	85 931	145 862	118 403	151 594	114 498
Verbraucher	1 000 €	56 882	61 753	51 079	42 716	53 444	49 493	48 343	53 037	48 124
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	65 600	64 569	55 237	65 594	58 528	38 908	86 739	39 878	48 535
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	29 260	17 047	13 890	11 862	8 222	27 548	7 514	25 831	14 915
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	212,2	...	...	140,0	179,7	107,5	115,8	134,8	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	293,0	...	...	157,6	195,2	135,2	131,5	138,6	183,3
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	306,4	...	...	267,0	269,8	251,4	249,0	...	...
Leistungsempfänger	1000	566,2	...	...	510,5	516,1	476,0	467,9	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	407,2	...	...	360,9	365,1	335,0	330,3	...	...
Sozialgeld	1000	159,4	...	...	149,6	151,0	141,1	137,7	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³										
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	3 226,3	3 588,0	3 932,9	7 118,7	3 919,9	2 539,0	2 300,1	7 321,6	4 139,1
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 251,0	2 433,0	2 597,3	3 766,1	2 618,1	2 343,0	2 365,2	4 007,8	2 791,5
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	342,3	486,0	565,6	1 855,1	80,5	43,9	- 83,5	1 908,8	56,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	228,1	245,9	337,3	250,4	309,6	130,2	99,2	595,8	399,5
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	100,6	176,9	192,0	146,5	731,8	150,2	204,7	151,0	735,7
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	304,3	246,2	240,7	1 100,6	179,9	- 128,3	- 285,5	658,2	156,0
Steuern vom Umsatz ¹⁵										
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 203,2	1 373,2	1 396,6	1 472,4	1 467,9	1 177,4	1 626,4	1 551,4	1 609,5
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁵										
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 vorläufige Daten, Vorjahr: Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

14 Quelle: Staatsoberkasse München.

15 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

16 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2007	2008				2009
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	324,3	327,8	337,7	266,1	428,8	294,4	261,8	289,9	369,9
darunter Vermögensteuer ^{1, 2}	Mill. €	0,3	0,4	- 0,3	0,3	- 2,2	- 0,3	- 0,6	0,9	- 0,5
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	126,0	126,8	126,9	100,1	197,4	113,5	90,6	113,3	158,4
Biersteuer ¹	Mill. €	13,8	13,5	13,3	10,4	13,3	13,6	12,8	10,9	12,9
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 947,0	2 096,0	2 142,0	2 205,1	.	.	.	2 216,3	.
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,3	20,4	20,4	18,4	.	.	.	18,3	.
Grundsteuer B ³	Mill. €	355,6	360,5	363,6	316,0	.	.	.	325,5	.
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	1 561,1	1 703,2	1 745,8	1 864,8	.	.	.	1 584,6	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 236,8	1 382,1	1 536,7	2 970,5	1 552,6	920,6	794,7	3 048,8	1 643,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	22,7	23,6	20,5	66,3	- 4,0	50,6	8,0	55,6	- 13,8
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 239,7	1 402,8	1 536,0	2 970,5	1 552,6	920,6	700,0	3 048,8	1 643,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	82,0	84,2	89,4	236,4	20,0	247,0	12,0	245,3	- 55,4
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 800,1	3 091,0	.	4 340,1	.	.	.	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	345,7	402,9	445,1	807,4	439,3	323,5	317,0	853,1	459,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	1 265,2	1 366,5	1 415,4	1 275,9	.	.	.	970,4	.

Verdienste

* Bruttonomatsverdienste ¹² der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹³ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

		2007	2007				2008			
		Jahreswert	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
insgesamt	€	3 549	3 093	3 144	3 145	3 183	3 176	3 226	3 248	3 267
männlich	€	3 822	3 309	3 367	3 363	3 407	3 401	3 449	3 470	3 490
weiblich	€	2 862	2 556	2 582	2 588	2 615	2 611	2 659	2 678	2 700
Produzierendes Gewerbe	€	3 697	3 196	3 251	3 261	3 305	3 275	3 325	3 353	3 344
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 231	2 892	2 895	2 923	2 991	2 974	3 012	3 052	3 067
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 788	3 252	3 317	3 321	3 361	3 339	3 379	3 406	3 400
Energie und Wasserversorgung	€	4 429	3 711	3 780	3 767	3 821	3 885	3 913	4 028	4 014
Baugewerbe	€	2 876	2 625	2 685	2 742	2 789	2 610	2 785	2 822	2 794
Dienstleistungsbereich ¹⁴	€	3 404	2 992	3 040	3 029	3 061	3 077	3 126	3 141	3 187
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	€	3 320	2 916	3 064	2 973	3 028	2 989	3 022	3 063	3 088
Gastgewerbe	€	2 089	1 988	1 997	1 994	2 006	1 991	2 022	2 008	2 022
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	€	2 940	2 663	2 693	2 709	2 749	2 740	2 768	2 782	2 812
Kredit- und Versicherungsgewerbe	€	4 689	3 833	3 859	3 850	3 890	3 945	3 985	4 004	4 033
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschftl. Dienstleistungen, a.n.g.	€	3 583	3 055	3 092	3 105	3 126	3 195	3 266	3 259	3 350
Erziehung und Unterricht	€	3 015	2 795	2 795	2 795	2 795	2 847	2 863	2 896	2 896
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	€	3 190	2 959	2 961	2 977	3 017	3 007	3 068	3 091	3 125
Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	€	3 418	3 122	3 071	3 169	3 158	3 191	3 279	3 321	3 375

Preise

* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)

		2004	2005	2006	2007	2008	2008		2009	
		Durchschnitt ¹⁵					Februar	Dez.	Januar	Februar
Gesamtindex	%	98,2	100,0	101,9	104,2	107,0	106,1	107,3	107,0	107,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,6	100,0	101,9	106,7	113,0	112,2	113,1	113,5	113,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	91,5	100,0	103,2	105,3	107,9	106,4	108,8	108,9	109,0
Bekleidung und Schuhe	%	100,7	100,0	99,0	99,5	99,8	100,2	100,6	99,1	100,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	96,9	100,0	103,7	105,6	109,8	108,0	110,3	111,4	111,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,3	100,0	99,9	101,0	102,9	102,5	103,5	103,7	104,1
Gesundheitspflege	%	98,3	100,0	100,7	101,7	102,2	101,3	102,6	102,7	102,6
Verkehr	%	96,0	100,0	103,1	107,0	110,6	109,0	104,9	106,2	106,9
Nachrichtenübermittlung	%	101,8	100,0	96,0	94,9	91,8	92,9	90,6	90,5	90,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,0	100,0	99,7	100,0	99,6	100,1	103,8	98,9	101,2
Bildungswesen	%	94,7	100,0	103,1	120,7	128,0	125,7	128,9	129,1	129,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	99,5	100,0	102,4	105,8	108,7	108,1	113,9	109,0	111,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	98,5	100,0	101,3	103,6	105,6	105,4	106,0	106,8	106,9
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	98,6	100,0	101,2	103,8	105,3	104,9	108,0	105,7	106,9
Wohnungsnettomieten	%	98,5	100,0	102,0	103,9	105,8	104,9	106,7	106,8	106,8

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

13 Ohne Beamte, ohne Auszubildende.

14 Ohne öffentliche Verwaltung.

15 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2008			2009
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,7	98,6	99,7	100,0	101,9	111,9	113,3	113,0	113,2
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	98,6	99,8	100,0	102,5	114,1	116,1	115,2	115,0
Ausbauarbeiten	%	98,2	98,6	99,5	100,0	101,4	110,0	110,8	111,2	111,7
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	103,2	102,0	102,1	100,0	99,6	104,2	104,9	104,9	105,6
Bürogebäude	%	98,3	98,2	99,3	100,0	102,2	112,9	114,3	114,2	114,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	96,8	97,0	98,3	100,0	102,3	113,2	115,0	114,7	114,9
Straßenbau	%	101,9	100,6	99,5	100,0	104,7	117,6	120,4	121,5	121,5
							2007	2008		
Baulandpreise je m²							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baureifes Land	€	129,52	194,46	218,48	221,84	233,16	254,52	229,89	206,85	258,27
Rohbauland	€	37,61	55,12	75,81	66,02	55,09	109,89	57,67	34,91	63,29
Sonstiges Bauland	€	58,43	80,72	73,10	63,72	65,69	69,54	59,24	68,51	55,23

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2008		2009		
		Durchschnitt ¹					Februar	Dez.	Januar	Februar	
* Verbraucherpreisindex (2005 ± 100)											
Gesamtindex	%	98,5	100,0	101,6	103,9	106,6	105,8	106,8	106,3	106,9	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,9	100,0	102,0	105,9	112,3	111,7	112,2	112,7	112,8	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	92,2	100,0	103,0	106,4	108,4	107,6	109,0	109,1	109,3	
Bekleidung und Schuhe	%	101,9	100,0	99,4	100,7	101,4	100,8	102,6	100,1	102,2	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	97,3	100,0	102,9	104,9	108,5	107,1	108,7	109,4	109,4	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,3	100,0	99,8	101,0	102,5	102,0	103,2	103,1	103,6	
Gesundheitspflege	%	98,3	100,0	100,5	101,3	103,0	102,4	103,5	103,4	103,5	
Verkehr	%	96,1	100,0	103,0	106,9	110,5	108,9	105,3	106,0	106,7	
Nachrichtenübermittlung	%	101,8	100,0	96,0	94,9	91,8	92,9	90,6	90,5	90,2	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,1	100,0	99,5	99,8	99,8	99,9	104,1	99,3	101,7	
Bildungswesen	%	98,1	100,0	101,5	126,9	137,9	139,8	132,9	133,2	133,4	
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	99,9	100,0	101,2	104,0	106,3	105,1	111,2	106,9	108,2	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	99,3	100,0	101,1	103,7	105,9	105,5	106,2	106,7	106,8	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 ± 100)	%	97,2	101,4	106,7	108,0	113,6	112,1	104,4	...	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 ± 100)	%	101,1	102,4	104,8	106,7	108,9	108,3	107,0	...	...
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 ± 100) ...	%	105,8	110,7	116,8	119,1	126,3	122,6	125,9	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,2	106,5	111,0	115,6	119,8	117,7	118,0	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	102,1	103,0	103,7	104,7	106,0	105,3	106,9	...	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	105,2	106,9	108,5	111,0	114,7	114,1	114,3	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	104,2	105,5	106,2	107,7	110,1	109,3	111,3	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	105,4	107,1	108,9	111,6	115,5	115,0	114,9	...	...
Energie	%	115,4	131,5	152,5	152,8	176,3	162,6	176,6	...	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 ± 100)	%	99,7	98,8	107,1	118,2	121,6p	131,6	107,9p	...	...
pflanzliche Produkte	%	103,2	98,9	115,7	132,0	129,3	150,3	111,2	...	...
tierische Produkte	%	97,4	98,7	101,4	109,3	116,5p	119,4	105,8p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 ± 100)	%	105,3	108,2	112,2	116,1	122,4	120,3	114,9	...	...
darunter Großhandel mit											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	108,8	112,1	115,2	119,4	126,4	125,9	124,1	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	109,4	126,3	134,5	135,9	156,2	144,8	123,3	...	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,											
Tankstellen zusammen (2000 ± 100)	%	102,3	103,0	104,0	106,0	108,7	107,9	108,3	108,1	108,5	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art											
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	109,2	112,9	115,8	118,9	122,6	121,6	123,3	123,6	123,7	
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	103,4	104,2	105,9	109,0	110,8	110,3	110,5	110,4	110,5	

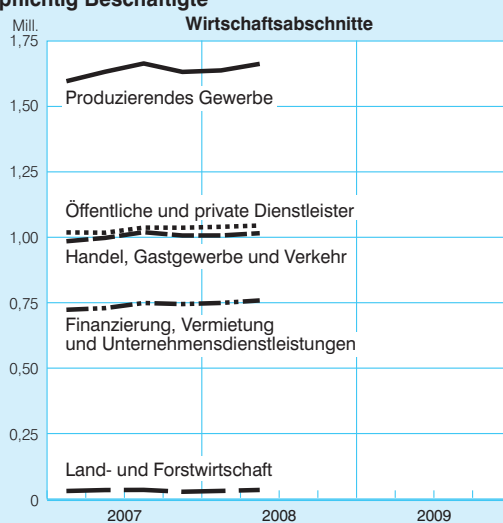
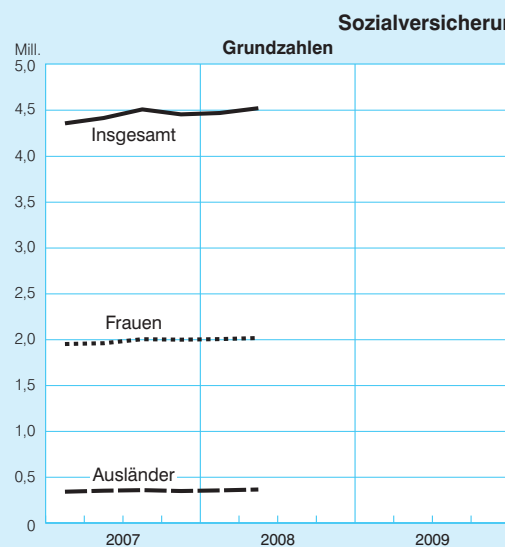
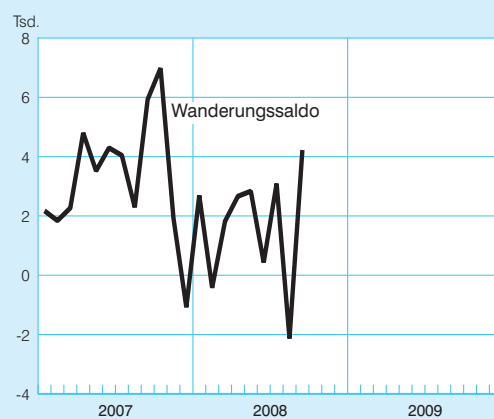
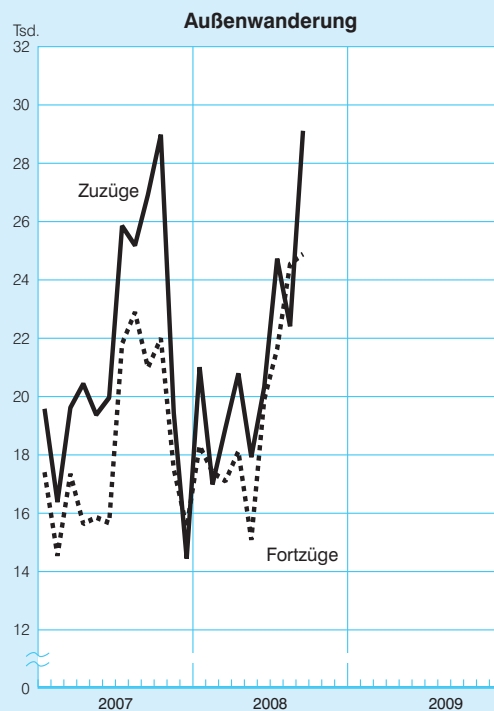
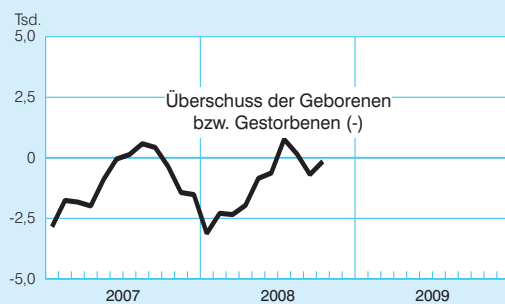
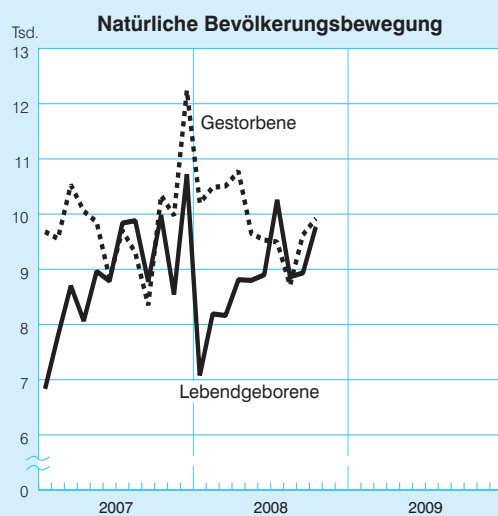
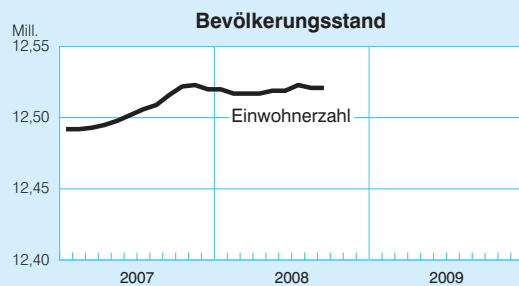
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

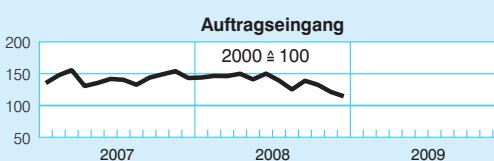
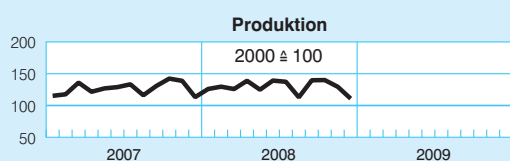
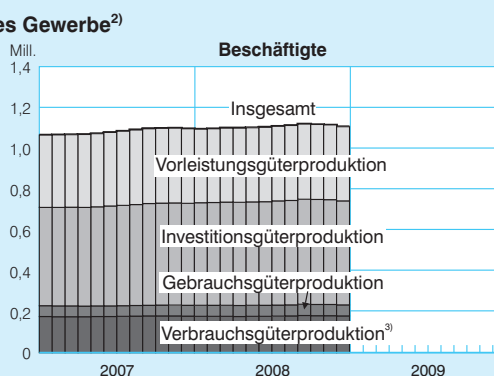
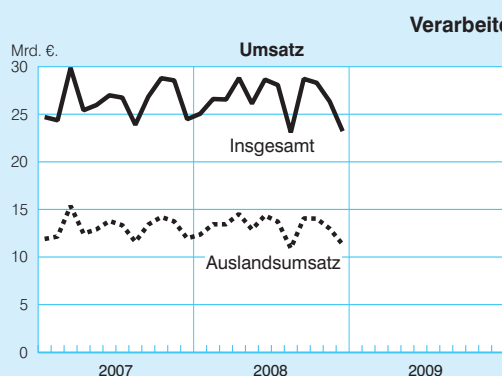
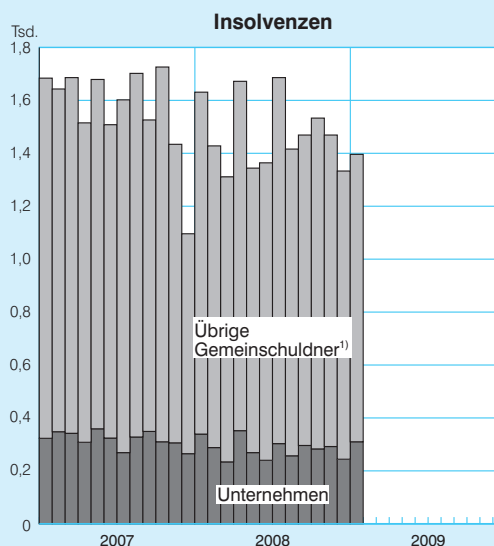
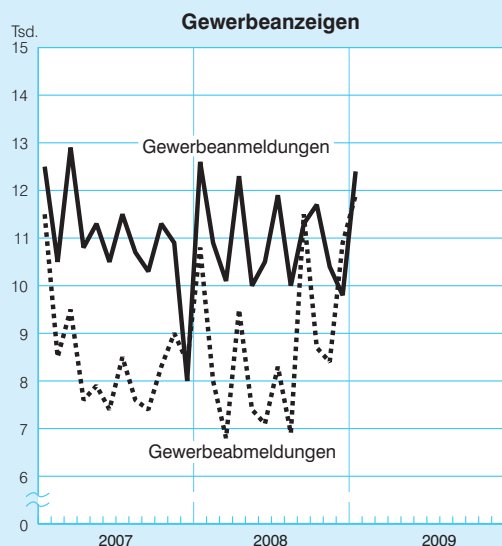
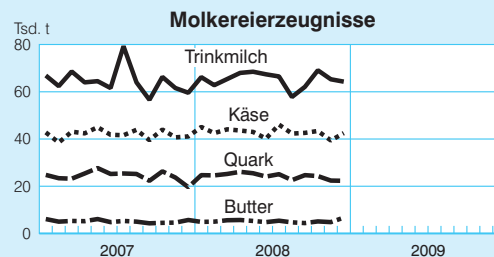
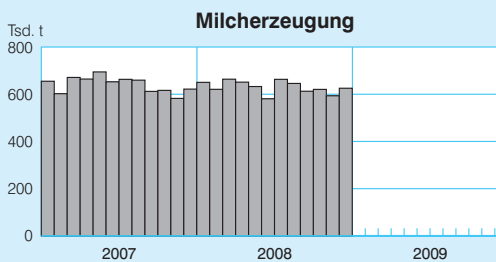
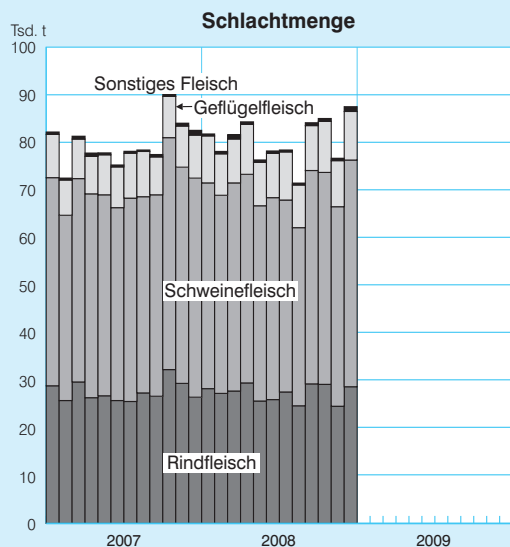
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

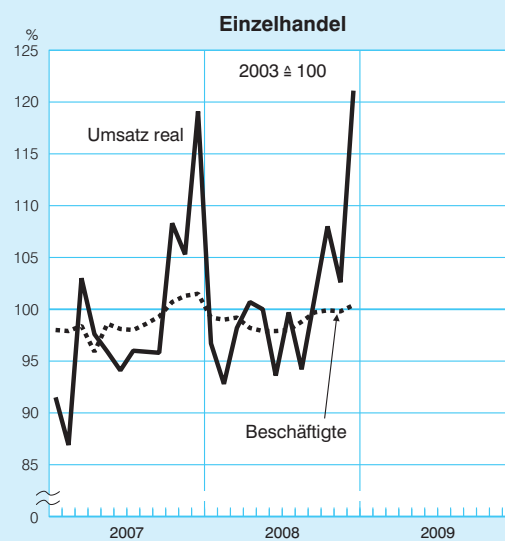
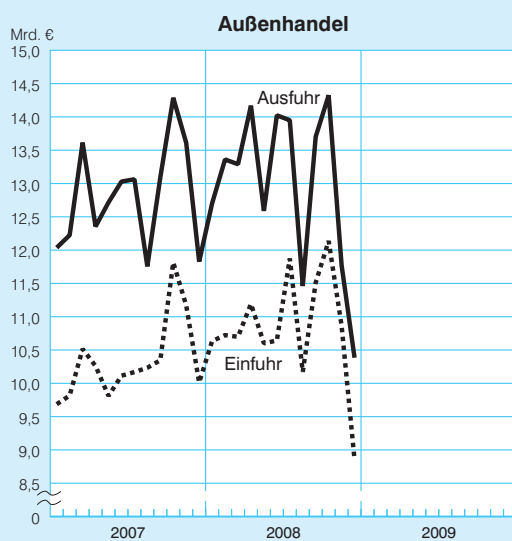
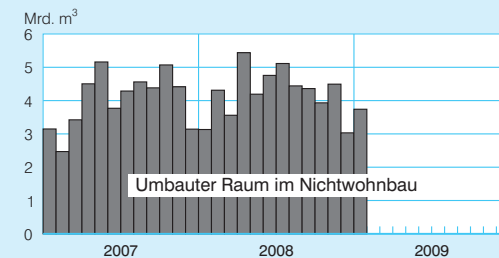
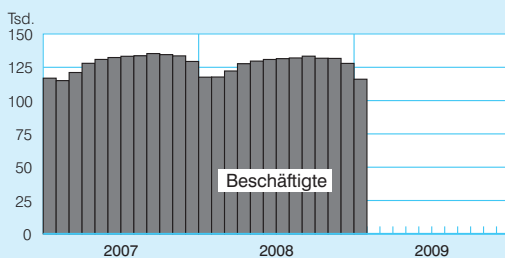
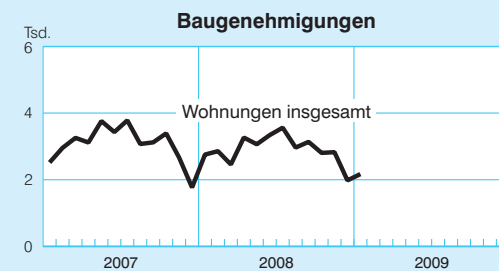
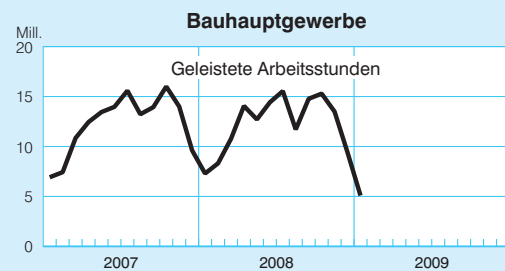
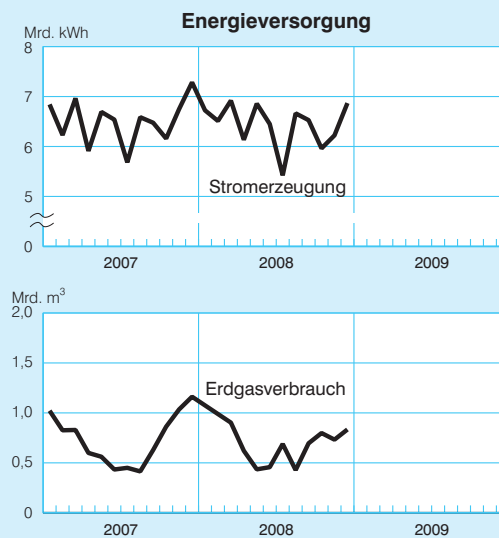
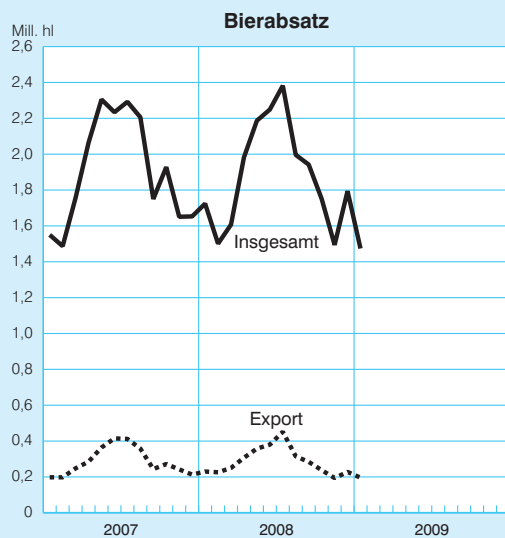
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

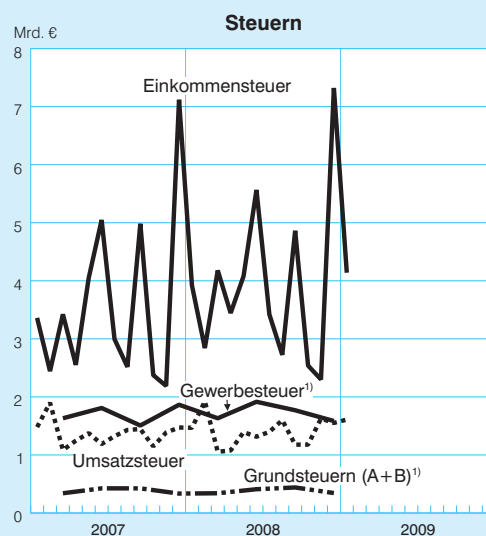
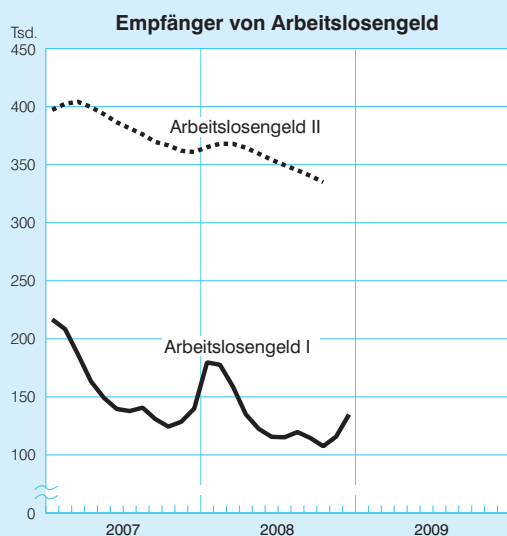
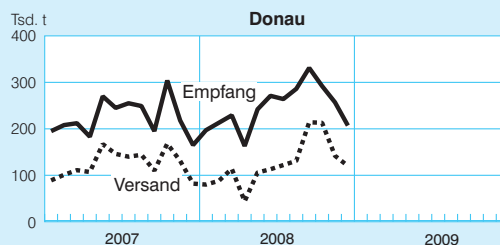
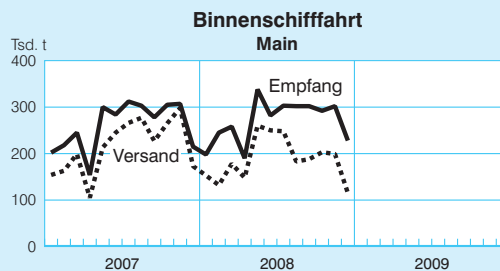
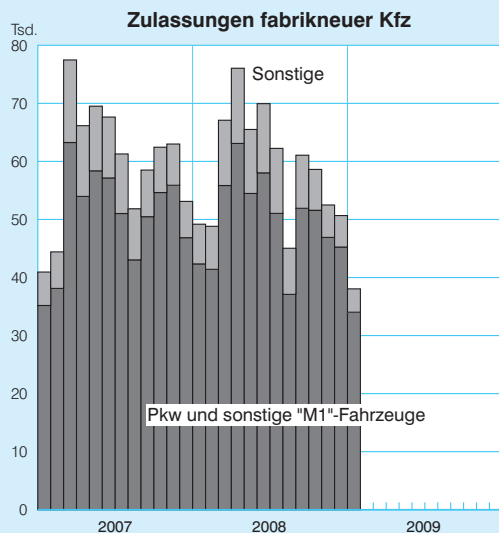
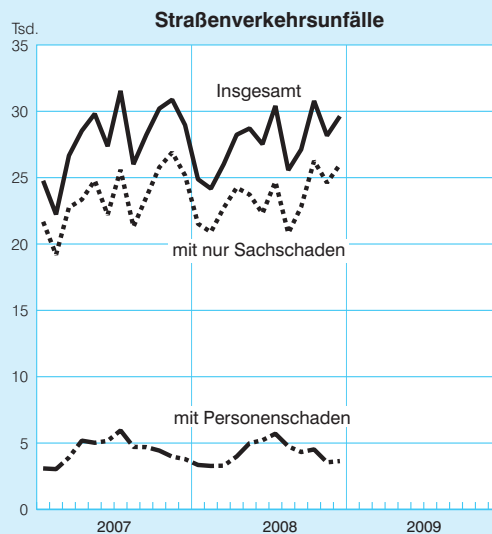
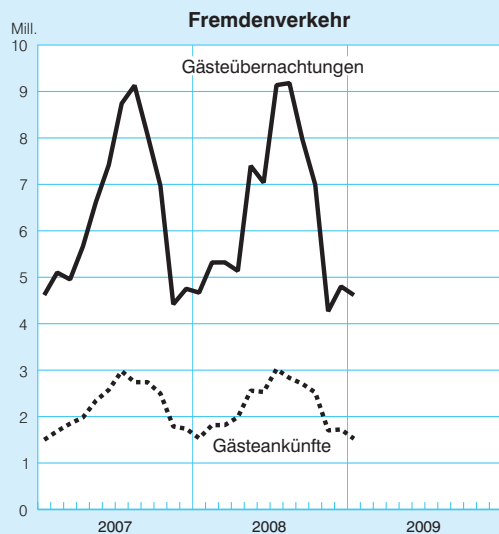
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





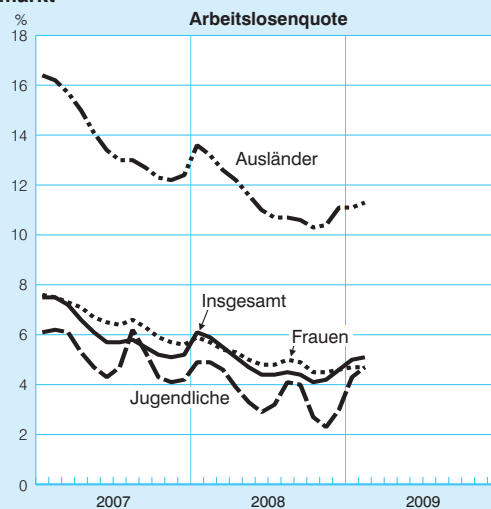
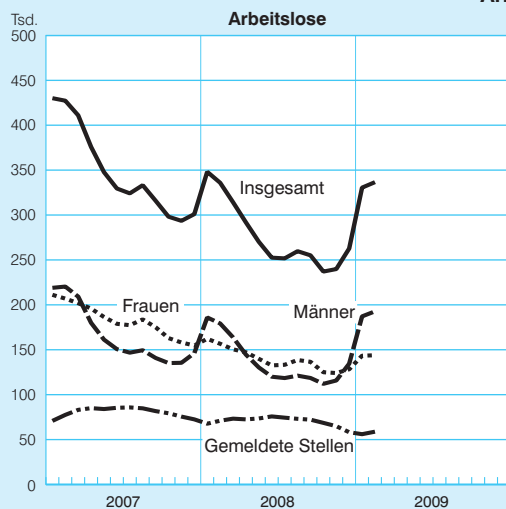
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.- ³) Einschl. Energie.



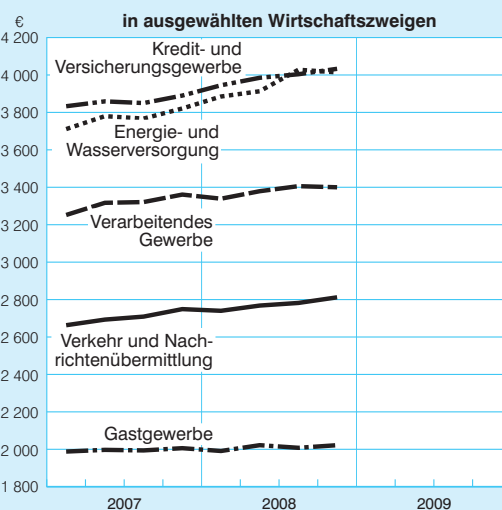
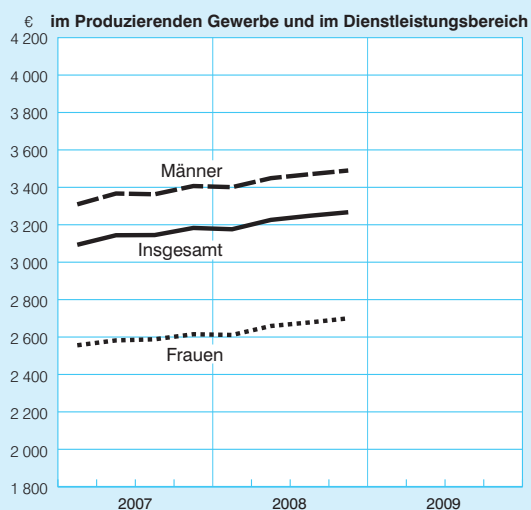


¹) Quartalswerte.

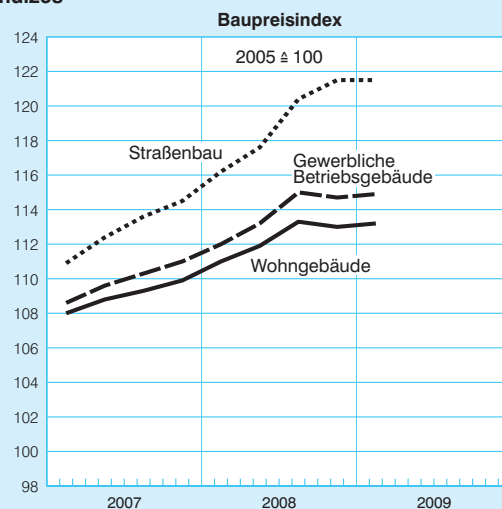
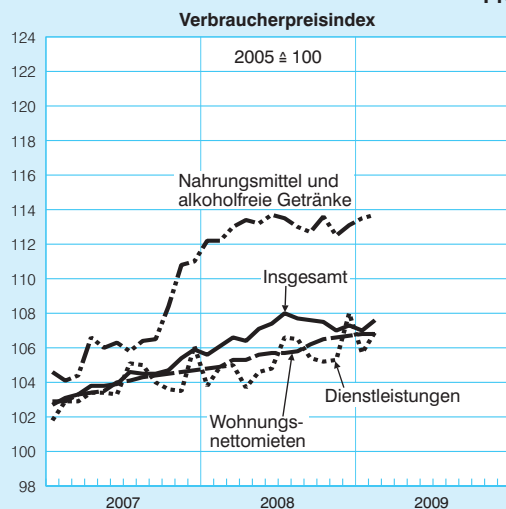
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Februar 2009

Querschnittsveröffentlichungen	
20,— €	• Gemeindedaten 2008
17,— €	• Gemeindedaten 2008, CD-ROM
33,— €	• Gemeindedaten 2008, Paket (Buch und CD-ROM)
Verzeichnisse	
43,— €	• Kindertageseinrichtungen in Bayern Stand: 15. März 2008
Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)	
Natürliche Bevölkerungsbewegung	
5,10 €	• Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Wahl zum Deutschen Bundestag in Bayern am 27. September 2009	
5,— €	• Vergleichszahlen, Abgeordnete (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,— €	• Wahlleiter (Wahlkreis)
Wahl zum Bayerischen Landtag am 28. September 2008	
6,10 €	• Repräsentative Wahlstatistik
Europawahl in Bayern am 7. Juni 2009	
5,— €	• Vergleichszahlen, Abgeordnete (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,— €	• Wahlleiter (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Wachstumsstand und Ernte	
4,20 €	• Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
4,40 €	• Gemüseernte in Bayern – Totalerhebung 2008 (Regionen)
3,70 €	• Obsternte (einschl. Erdbeeren) in Bayern 2008 (Regionen)
Gewerbeanzeigen	
kostenl.	• Gewerbeanzeigen (An- und Abmeldungen) in Bayern im Dezember 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Produzierendes Gewerbe	
5,10 €	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2008
Baugewerbe insgesamt	
6,50 €	• Baugewerbe in Bayern im Dezember 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Binnenhandel	
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2008
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2008
Außenhandel	
7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2008
Straßen- und Schienenverkehr	
kostenl.	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2008 ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats (Kreisfreie Städte und Landkreise)
Schiffsverkehr	
4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im November 2008 (Häfen)
Preise und Preisindizes	
5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Januar 2009 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2008
6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Januar 2009
4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Januar 2009 (Bund)
2,50 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern, 3. Vierteljahr 2008
Gemeinschaftsveröffentlichungen	
kostenl.	• Demografischer Wandel in Deutschland – Heft 3: Auswirkungen auf Kindertagesbetreuung und Schülerzahlen im Bund und in den Ländern 2009
kostenl.	• Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der Länder 2009

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2008

... als Buch und CD

Zeitreihen	Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2007
Bevölkerung und Kultur	Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
Wirtschaft und Finanzen	Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
Soziale Verhältnisse	Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
Gesamte Volkswirtschaft	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
Regionaldaten	Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
Bund und Länder	Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
Bayern in Europa	Strukturdaten der EU-Mitgliedsstaaten
Sachverzeichnis	Merkmalsbezogen tief gegliedert
	586 Seiten
	Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
	55 Schaubilder
	Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
	Geographische und meteorologische Angaben

die CD enthält die Festschrift zur 200-jährigen Geschichte des Landesamts



Das PDF kann direkt von der CD gelesen oder von dort auf die Festplatte gespeichert werden.

Preise

Buch	39,-
CD-ROM (PDF)	12,-
Buch + CD-ROM	46,-

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/ **webshop**



Artikel-Nr.: Z10001 200903 Preis: 4,80 €